

Lindlarer Freiräume Historischer Ortskern

Gestaltungsleitfaden



Impressum

Auftraggeber

Gemeinde Lindlar
Borromäusstraße 1
51789 Lindlar



Verfasser

B.A.S.
Kopperschmidt + Moczala GmbH
Dortmund

B.A.S.
Kopperschmidt + Moczala



Auftragnehmer:
ARGE B.A.S. | WGF

B.A.S. Kopperschmidt + Moczala
GmbH
Lehnertweg 13
44225 Dortmund

WGF Objekt Landschaftsarchitekten
GmbH
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

Mai 2026

Abbildung Titelseite: Hauptstraße Lindlar, Quelle: B.A.S.

Inhalt

01 Einführung

Historischer Ortskern Lindlar	4-6
Grundlagen und Ziele	7
Betrachtungsbereich / Teilbereiche	8-17

02 Bestandsanalyse und Entwicklungsziele

Potentiale und Handlungsbedarfe Stadtraum	18-19
Potentiale und Handlungsbedarfe Klimawandelanpassung	20-22
Denkmalschutz	23
Leitidee, Entwicklungsziele	24-25

03 Gestaltungstoolbox

Anwendung der Toolbox	26-27
Gestaltungselemente	
Mobiliar	28-39
Beläge und befestigte Flächen	40-47
Begrünung, Entsiegelung und Wasser	48-59
Gestaltung der Fassaden zum öffentlichen Raum	60-65
Beleuchtung und technische Infrastruktur	66-71

04 Anwendungsbeispiele

Anwendungsbeispiele Verortung	72-73
Öffentlicher Raum:	
Abschnitt Hauptstraße	74-77
Halböffentlicher Raum:	
Kirchhof	78-81
Vorfläche Norma	82-83
Privater Raum:	
Einsehbarer Garagenhof Hauptstraße	84-86

05 Anhang

Weiterführende Links	87
----------------------	----

01 Einführung

Historischer Ortskern Lindlar

Der Ortskern mit seinem historischen Raumgefüge, dem in Teilen denkmalgeschützten Gebäuden, der dominierenden Kirche St. Severin am zentralen Kirchplatz und dem vorhandenen Baumbestand besitzt bereits große Potenziale für eine attraktive Mitte mit hoher Aufenthaltsqualität.

Diese wird jedoch stark eingeschränkt durch die Dominanz des Durchfahrtsverkehrs, sowie den nicht nur auf ausgewiesenen Stellplätzen, sondern an jeder freien Stelle parkenden Autos und Motorrädern. Dazu kommen fehlende Aufenthaltsbereiche und Sitzmöglichkeiten, sowie ein hoher Versiegelungsgrad, in Teilen ohne schattenspendende Bäume.

Zudem ist der in den 80er Jahren erneuerte Stadtboden, in einer Mischung aus Grauwacke- und Betonsteinpflaster, an vielen Stellen

schadhaft und schlecht zu begehen bzw. zu befahren. Durch Teilerneuerungen in der Vergangenheit ist ein Flickenteppich unterschiedlicher Materialien entstanden.

Die ebenfalls aus den 80er Jahren stammenden historisierenden Straßenlaternen aus Gusseisen sind teilweise so schadhaft, dass sie aus Verkehrssicherungsgründen ersetzt werden müssen.

So stehen im Ortskern umfangreiche Modernisierungen an, die auch eine Leitungserneuerung einschließen, bei der die noch aus den 50er Jahren stammende Trinkwasserleitung erneuert, und der Kanal in Teilen neu trassiert werden soll.

Im Rahmen der Teilmaßnahme ‚Historischer Ortskern‘ des ISEK sollen die Deckschichten von Straßen und Wegen erneuert, sowie Maßnahmen zur Entsiegelung und Bepflanzung, zur Verbesserung der



Quelle: B.A.S.

Blick auf den Kirchplatz

bestehenden Baumstandorte sowie zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Ausstattungselemente umgesetzt werden.

Über die im Rahmen des ISEK umgesetzten Maßnahmen hinaus soll der Gestaltungsleitfaden alle relevanten Gestaltungsaspekte, die den öffentlich genutzten aber auch den angrenzenden halböffentlichen / privaten Raum prägen, betrachten und möglichst einheitliche gestalterische Zielaussagen als „roter Faden“ im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes definieren. Hierbei sind die Aspekte des klimawandelangepassten, zirkulären Bauens prioritär zu berücksichtigen.

Die ‚Toolbox‘ bietet hierfür eine Sammlung positiver Beispiele und Anregungen für Anwohnende und privat Akteure, aber auch für eine Umgestaltung der öffentlichen Freiräume über den Ortskern hinaus.

Was ist die Aufgabe eines Gestaltungsleitfadens?

Erhalt und Weiterentwicklung eines attraktiven Stadtbildes
als Standortfaktor

Abbau und Vermeidung von gestalterischen Defiziten

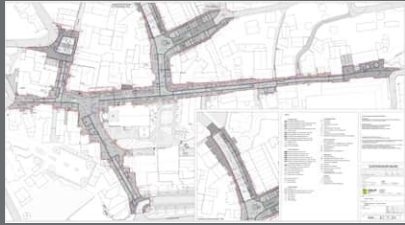
Einbindung privater Akteure

Empfehlungen für Bauende , Eigentümerschaft
und Gewerbetreibende

Sammlung positiver Beispiele

Anregungen für öffentliche und private Freiräume
über den Ortskern hinaus

Grundlage für das Hof- und Fassadenprogramm



Freianlagenplanung
Historischer Ortskern
2025

Klimawandel-
anpassungskonzept
2025

Urban Mining und Res-
sourcenschutzkonzept
2025

Anwohner- und
Nutzerbeteiligungen
2022 - 2025

Integriertes städtebauliches
Entwicklungskonzept ISEK
Gemeinde Lindlar 2022

Hof- & Fassadenprogramm
ISEK Lindlar Hauptort 2025

Gestaltungsleitfaden
für den historischen
Ortskern von Lindlar

Denkmalliste
Gemeinde Lindlar

Gestaltungssatzung
Werbeanlagen 2020

Sondernutzungssatzung
des Oberbergischen Kreises

Gestalterische
Zielaussagen für
Maßnahmen im
Betrachtungsbereich

Ideensammlung für
öffentliche und private
Umgestaltungen im
gesamten Ort

Grundlagen und Ziele des Gestaltungsleitfadens

Die Gesamtmaßnahme „ISEK Lindlar Hauptort“ wurde 2023 in das Städtebauförderprogramm ‚Wachstum und nachhaltige Erneuerung‘ des Bundes und des Landes NRW vor aufgenommen. Die Gemeinde Lindlar strebt den klimawandelangepassten, zirkulären Umbau verschiedener öffentlicher Räume im Hauptort auch als Demonstrator zur Nachahmung an. Das ISEK bildet den übergeordneten Rahmen für die anschließenden Umbaumaßnahmen und Förderprogramme.

Wichtige Grundlage für den Gestaltungsleitfaden zum historischem Ortskern ist die vorangegangenen **Planung zum Umbau der zentralen öffentlichen Straßenräume und Plätze**. Sie bildet die gestalterische Basis für das Zusammenspiel unterschiedlicher Einzelmaßnahmen. Parallel dazu wurde auf Basis der Klimadatenerhebung von der

GEO-NET Umweltconsulting GmbH ein **Klimawandelanpassungskonzept** entwickelt, das Ziele aufzeigt, den thermisch belasteten und hoch versiegelten Siedlungsbereich an zukünftige Anforderungen anzupassen.

Die Neugestaltung des Ortskerns wurde zudem unter Berücksichtigung des Ansatzes „Zirkuläres Bauen“ geplant. Hierfür wurde durch die pbo Ingenieurgesellschaft mbH ein **Urban Mining- und Ressourcenschutzkonzept** erstellt.

So sollen Ressourcen geschont und Emissionen vermieden werden. Um dies zu erreichen wurden mehrere Grundsätze beachtet:

- Vermeidung von Abfällen
- Hochwertiges Recycling
- Regionale Stoffkreisläufe
- Verwendung von langlebigen, reparaturfreundlichen und sortenreinen Produkten

- Verwendung von ökologisch vorzuziehenden Produkten.

Weiterhin fließen eine umfangreiche Bestandsaufnahme sowie die Ergebnisse von zahlreichen **Beteiligungsinstrumenten** in den Leitfaden ein.

Schließlich gibt es mit der Werbeanlagensatzung und der Sondernutzungssatzung zwei **rechtsverbindliche Instrumente**, die die Gestaltung von Werbeanlagen und eine private Nutzung der öffentlichen Räume regeln.

Die Einhaltung der Anforderungen des Gestaltungsleitfadens ist freiwillig. Es besteht keine Verpflichtung zur Umsetzung, ebenso ergibt sich kein Anspruch auf Leistungen. Um Anreize zu schaffen, den Ortskern nachhaltig aufzuwerten, wird die Gemeinde Lindlar ein **Hof- und Fassadenprogramm** auflegen.

Dieses Förderprogramm unterstützt private Hauseigentümer und Hauseigentümerinnen bei der Finanzierung von Aufwertungsmaßnahmen im privaten Freiraum und an Fassaden. Die genauen Förderrichtlinien des Programms werden auf der Internetseite der Gemeinde Lindlar veröffentlicht. Eine Förderung von Maßnahmen durch das Hof- und Fassadenprogramm wird an die Anwendung der Werkzeuge, die in dem Leitfaden beschrieben werden, geknüpft.

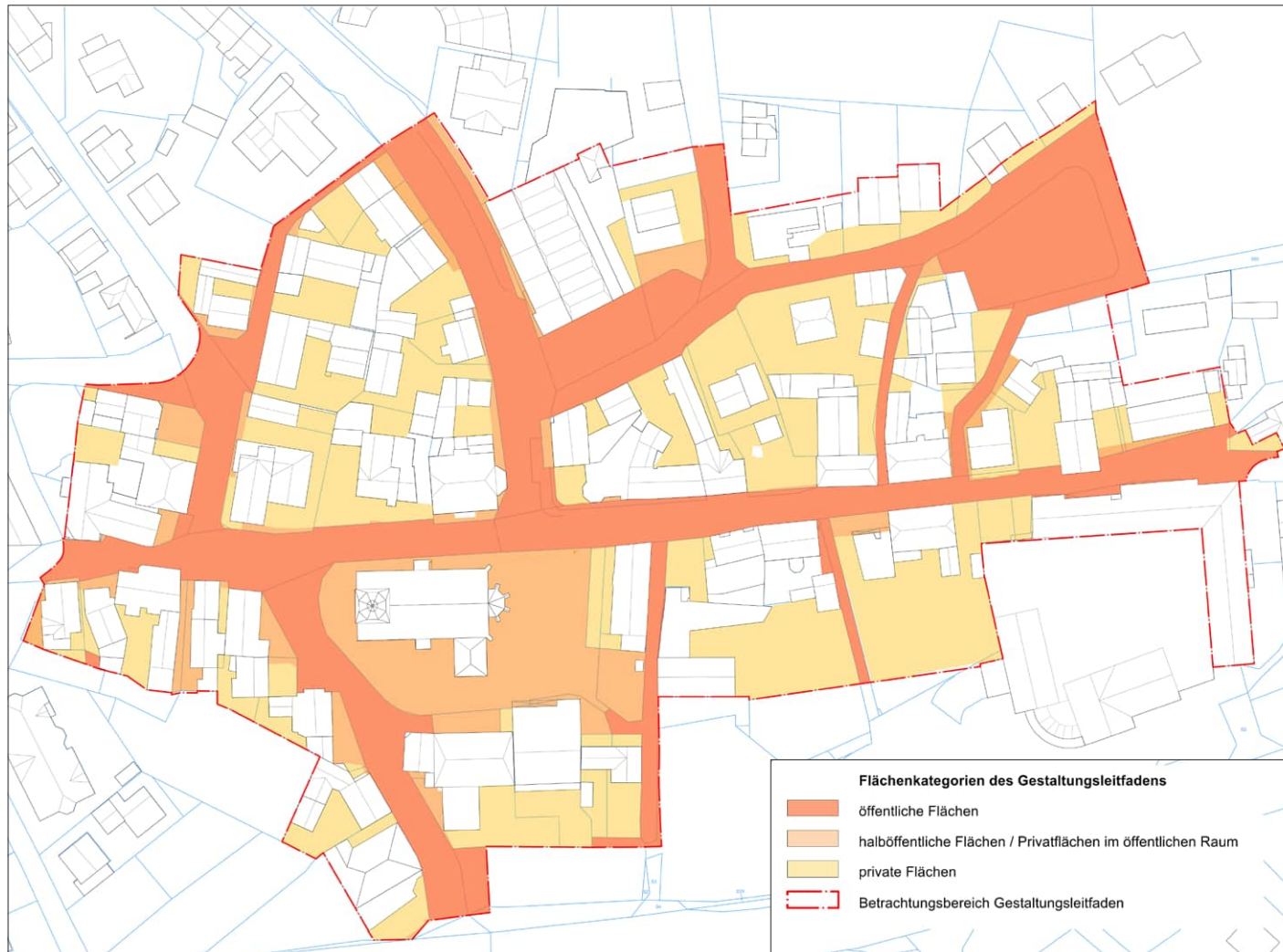
Der Leitfaden dient als Orientierungshilfe für Private und die öffentliche Hand sowie als Investitionsanreiz für Geschäftsleute.

Ziel ist es, einen qualitativ hochwertigen, identitätsstiftenden und funktionalen Stadtraum unter Berücksichtigung nachhaltiger und klimawandelangepasster Aspekte zu gestalten.

Grundlagen und Ziele des Leitfadens



Geltungsbereich des Gestaltungsleitfadens

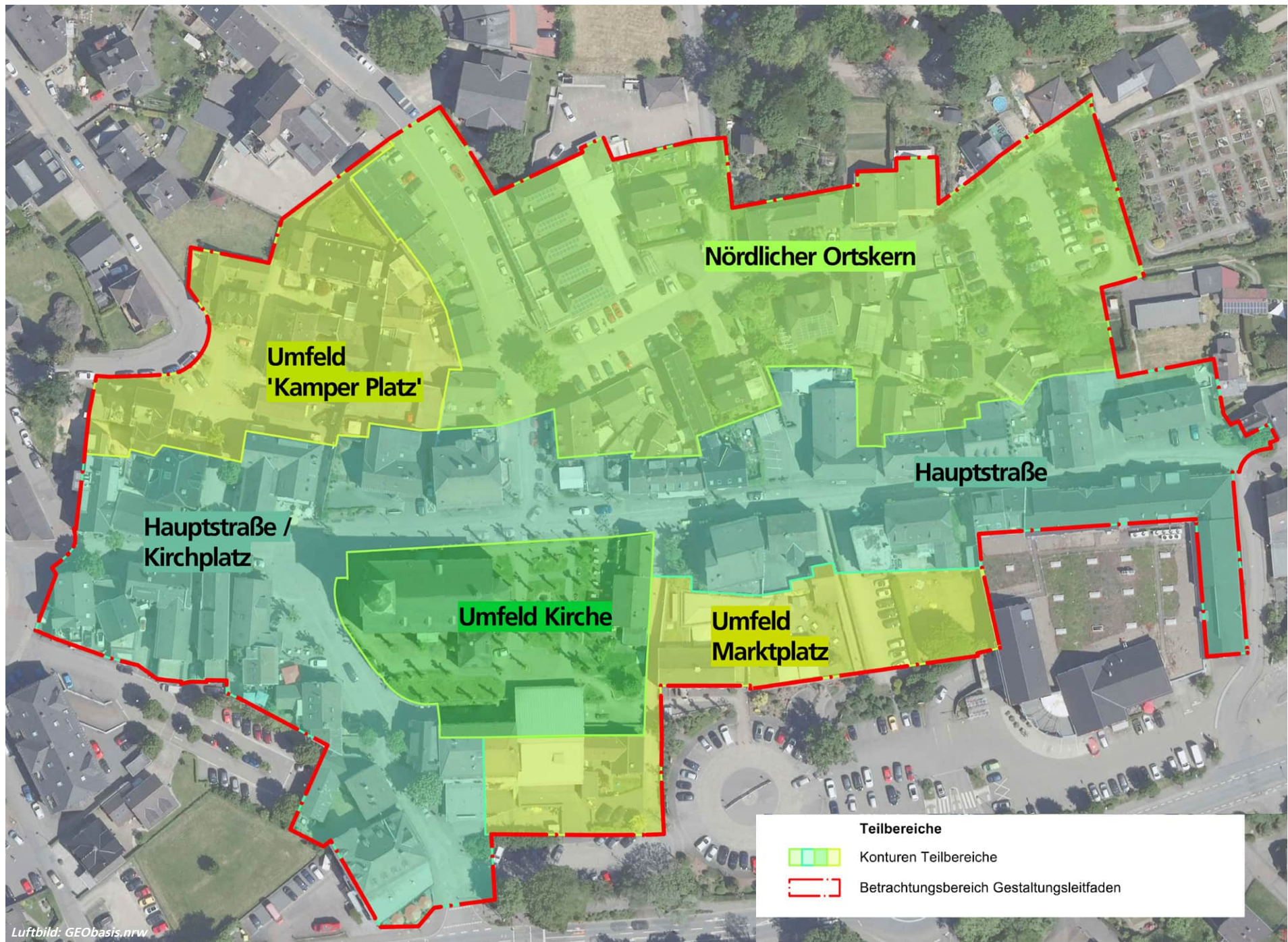


Öffentliche, halböffentliche und private Bereiche

Betrachtungsbereich

Der Betrachtungsbereich des Gestaltungseitfadens umfasst die Maßnahmenabgrenzung des historischen Ortskerns auf Grundlage des ISEK's inklusive der direkt angrenzenden privaten Grundstücksflächen und liegt fast vollumfänglich innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs Ortskerns.

Das Bearbeitungsgebiet orientiert sich zudem weitgehend am räumlichen Geltungsbereich der noch zu beschließenden Förderrichtlinie zum Hof- und Fassadenprogramm. Der Leitfaden unterscheidet zwischen öffentlichen Flächen, halböffentlichen Bereichen, die als private Flächen öffentlich zugänglich sind, und Privatgrundstücken, wobei hier das Augenmerk auf Bereichen liegt, die von den Erschließungsflächen aus einsehbar sind.



Gliederung in Teilbereiche mit eigenen Raumcharakteren

Teilbereiche des Ortskerns

Der Lindlarer Ortskern lässt sich in mehrere Teilbereiche gliedern, die sich in Bezug auf Nutzungen, bauliche Substanz, Gestaltung der Freiräume, Belastung durch fahrenden und ruhenden Verkehr und den Grad der Versiegelung unterscheiden.

Der Gestaltungsleitfaden gibt die Möglichkeit, auf diese unterschiedlichen Anforderungen differenziert einzugehen. Weiterhin werden die spezifischen Defizite bzw. Potentiale der Teilbereiche umrissen, um mit gezielten Maßnahmen effektiv eine Verbesserung zu bewirken.

In den Testentwürfen im Kapitel 4 des Leitfadens wird dies anschaulich verdeutlicht.



Kirchplatz

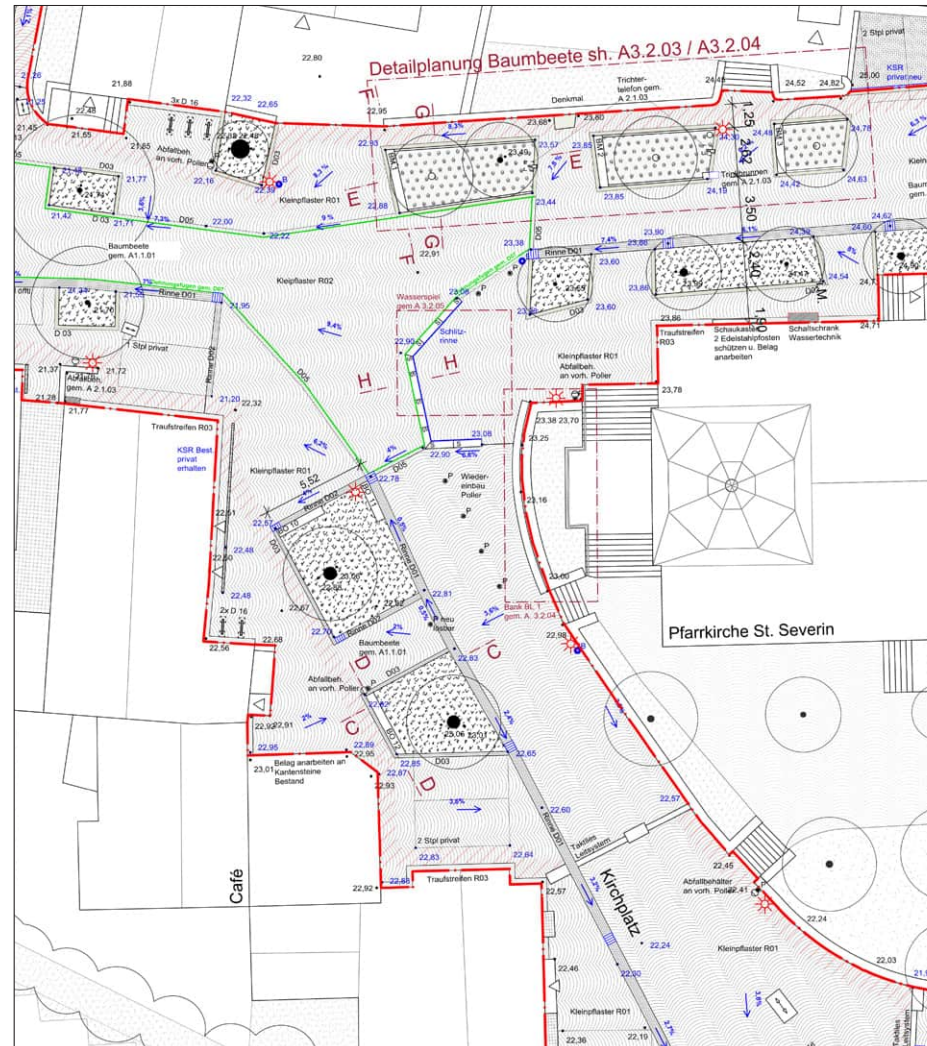


Hauptstraße

Kirchplatz

Der Kirchplatz bildet den Mittelpunkt von Lindlar und erfordert eine herausgehobene Umgestaltung mit größter Attraktivität. Im Rahmen der Neuordnung des ruhenden Verkehrs auf der Westseite werden private Stellplätze verschoben, so dass der zentrale Bereich mit den angrenzenden denkmalgeschützten Gebäuden nicht durch parkende Autos verstellt wird.

Der Platz erhält einen durchgehenden Belag aus Grauwacke-Kleinpflaster, die stark verkehrsbezogene Dominanz der Fahrbahnen wird im Zuge der Umgestaltung zurückgenommen. Die Aufenthaltsqualität des Platzes wird zudem durch großzügige bepflanzte Baumbeete und neue Bänke erhöht.



Planung Kirchplatz (Stand 09/2025)



Kirche St. Severin



Entwurfsmodell Kirchplatz

Hauptstraße



Einmündung Kölner Straße im Westen



Einmündung Mühlenseite im Osten

Die Hauptstraße bildet mit Gastronomie und Einzelhandel die lebendige Ost-West-Achse Lindlars. Sie ist durch einen schmalen, z.T. gassenartigen Charakter mit überwiegend geschlossener Bebauung gekennzeichnet, der sich in der neuen Gliederung des Straßenraums in Großpflasterstreifen und Randbereiche aus Kleinpflaster widerspiegelt. Die Stellplätze werden neu geordnet und durch Bäume gegliedert. Im Umfeld der bestehenden Gastronomien wird es auf der Nordseite der Hauptstraße neue Sitzmöglichkeiten geben.

An der Einmündung in die Mühlen- seite entsteht vor dem historischen Gebäude der Alten Schmiede eine kleine platzartige Aufweitung als Auftakt in das historische Ortszentrum. Die bisher ungegliederte Pflasterfläche wird mit Pflanzflächen und Sitzmöglichkeiten aufgewertet. Auch die westliche Hauptstraße erhält an der Einmündung der Kölner Straße eine platzartige Aufweitung, so dass der bestehende Brunnen besser zur Geltung kommt.



Planung Hauptstraße (Stand 09/2025)

Umfeld ‚Kirche St Severin‘

Die denkmalgeschützte Pfarrkirche St. Severin bildet das bauliche Zentrum Lindlars.

Im Kontrast zum offenen Kirchplatz entsteht auf der Nordseite der Kirche ein schattiger „cool space“. Unmittelbar nördlich der Kirche werden die bestehenden Baumbeete vergrößert und neu eingefasst. Auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptstraße werden 6 neue Bäume gepflanzt und entsprechend mit großen Baumbeeten ausgestattet. Auch der grüne Kirchhof besitzt das Potential, durch Entsiegelungsmaßnahmen, neue Pflanzflächen und ergänzende Bäume zu einer grünen Oase zu werden. Die angrenzenden Gastronomie profitieren von dem attraktiven Umfeld, der ortstypische Charakter des grünen Kirchhofs wird bewahrt und aufgewertet.



Grünanlage Kirchhof



Außenterrasse Bistro Et Matt



Luftbild: GEObasis.nrw



Planung und Bestandssituation im Umfeld der Kirche (Stand 09/2025)



<https://www.lokalkompass.de>

Beispiel Pocketpark



Luftbild: GEObasis.nrw



Planung Umgestaltung ‚Kemper Platz‘ (Stand 09/2025)

Der Kreuzungsbereich von Kamper Straße, Bachstraße und Brennergasse ist zur Zeit eine große, befestigte Fläche, die über ihre verkehrliche Funktion hinaus kaum Aufenthaltsqualitäten besitzt.

Ziel der Umgestaltung ist es, das räumliche Potential des ‚Kemper Platzes‘ als grünem Trittstein zwischen Ortskern und dem nördlich liegenden Park Pletzt zu stärken. Dazu wird in der Mitte des neuen Platzes eine großzügige Fläche entsiegelt und begrünt. Sie bietet für das Quartier kleinere Spielangebote und für die anliegende Gastronomie einen attraktiven Rahmen und schafft für bestehende und neue Bäume bessere Standortbedingungen.

Der Blockinnenbereich zwischen Kamper Straße und Eichenhofstraße gehört aufgrund des hohen Versiegelungsgrades und der engen Hofsituationen zu den thermisch stark belasteten Bereichen.

Umfeld ‚Kemper Platz‘

Hier können durch Maßnahmen aus der Toolbox ‚Begrünung und Entsiegelung‘ Verbesserungen des Mikroklimas erreicht werden.



<https://www.google.com/maps>

Blick aus der Kamper Straße



B.A.S.

Brennergasse

Nördlicher Ortskern

Der nördliche Ortskern hat aufgrund des frequentierten Einkaufsmarkts und der zahlreichen Parkplatzeangebote einen eher funktionalen Charakter.

In der Friedhofstraße werden die zu schmalen Parkplätze nach heutigen Anforderungen dimensioniert und durch Baumbeete gegliedert. Auch in der Eichenhofstraße werden die Längsparkplätze durch Bäume aufgelockert. Insgesamt werden in der Friedhofstraße 8 neue Bäume und in der Eichenhofstraße 6 neue Bäume gepflanzt. Die Stellplätze erhalten einen versickerungsoffenen Belag aus wiederverwendetem Betonsteinpflaster. Eine ähnliche Aufwertung könnte perspektivisch am Parkplatz am Friedhof umgesetzt werden.



Friedhofstraße



Parkplatz am Friedhof



Planung Friedhofstraße und Eichenhofstraße (Stand 09/2025)



Altes Amtshaus



Südlicher Zugang Severinushaus



Zufahrtsbereiche

Umfeld ‚Marktplatz‘

Die privaten Grundstücksflächen nördlich und westlich des Marktplatz werden zu großen Teilen als private Erschließungs- und Stellplatzflächen genutzt. Da sie unmittelbar an den öffentlichen Raum angrenzen, wäre eine gestalterische Aufwertung und stärkere Begrünung wünschenswert.

Ein Anziehungspunkt in diesem Bereich ist die Gastronomie im denkmalgeschützten ‚Alten Amtshaus‘ mit ihrem großzügigen Gartenterrasse.

Die geplante Umgestaltung des bisher vorwiegend zum Parken genutzten Marktplatz schafft zudem grüne Randbereiche mit einer verbesserten Aufenthaltsqualität.

02 Bestandsanalyse - Entwicklungsziele

Potenziale und Handlungsbedarfe Stadtraum

Eine umfassende Stadträumliche Analyse des Hauptorts Lindlar findet sich im 2022 beschlossenen Integrierten städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK).

Die hier im Rahmen des Gestaltungsleitfadens vorgenommene Betrachtung hinsichtlich von Gestaltungszielen und Defiziten zeigt unterschiedliche Potenziale und Handlungsbedarfe für die öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räume auf.

Mit den Instrumenten der ‚Toolbox‘ können Potenziale gestärkt und Defizite gezielt verbessert werden.

Folgende Aspekte wurden untersucht:

Potenzialflächen zur Verbesserung der Attraktivität für Handel und Gastronomie

Im westlichen Bereich der Hauptstraße, entlang dem Kirchplatz sowie der südlichen Eichenhofstraße finden sich kleinteilige, oft inhabergeführte Einzelhandelsangebote. Der Norma-Markt an der Friedhofstraße bildet einen frequentierten Versorgungsschwerpunkt. Dazu finden sich über den Ortskern verteilt zahlreiche gastronomische Angebote, die auch bereits heute die vorgelagerten, teils öffentlichen, teils privaten Freiräume nutzen.

Eine Aufwertung der Vorbereiche im Zuge der anstehenden Umgestaltung, ergänzt durch private Maßnahmen, die gestalterisch eine gemeinsame Sprache sprechen, kann zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung beitragen.

Potenzialflächen für die Nutzung bisher monofunktional genutzte Bereiche

Die verbliebenen größeren zusammenhängenden Freiflächen innerhalb des dicht bebauten Ortskerns werden (mit Ausnahme des Kirchhofs) zum überwiegenden Teil als Erschließungs- und Parkierungsflächen genutzt.

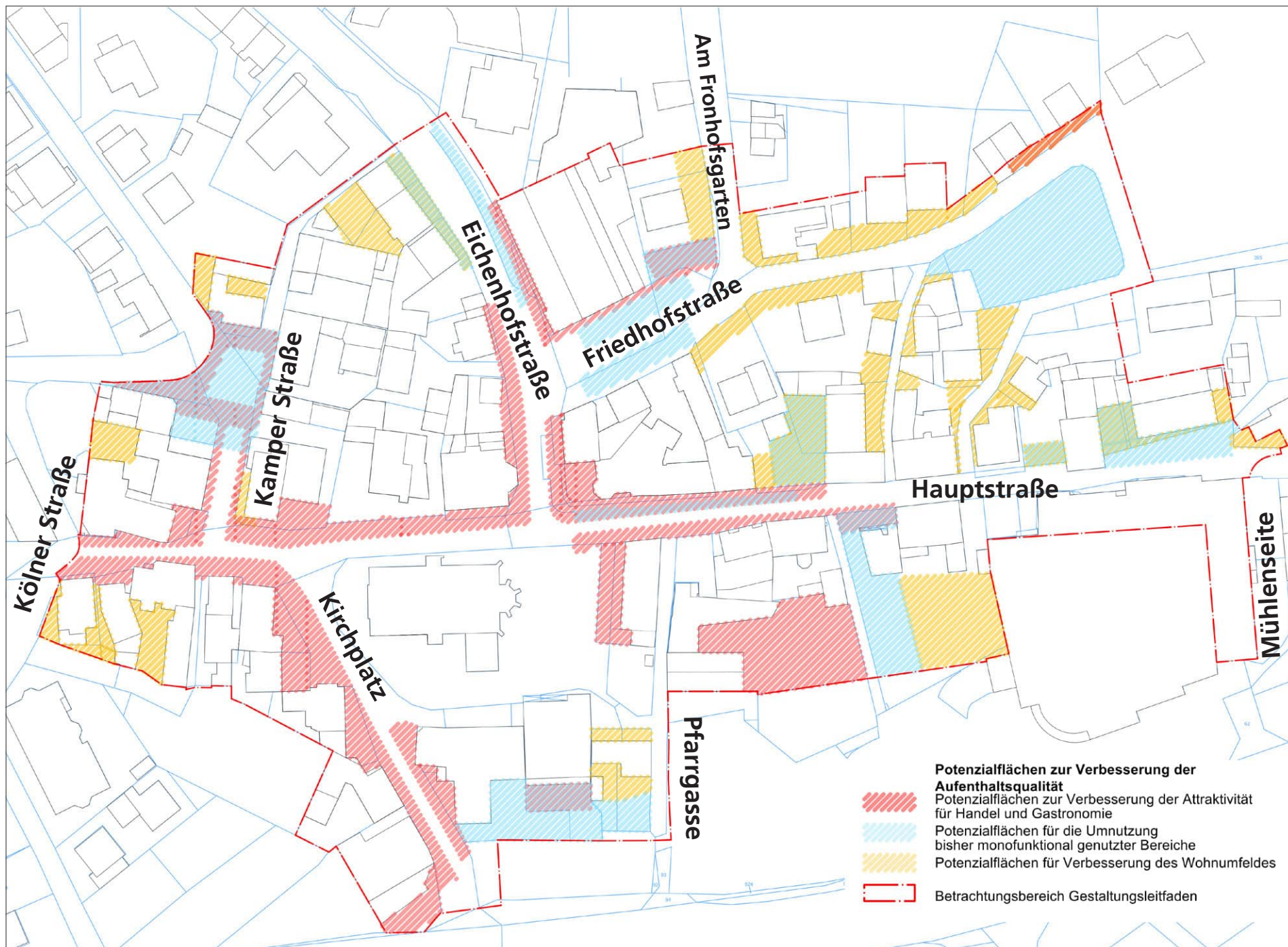
Eine multifunktionale Gestaltung, zum Beispiel im Hinblick auf Begrünungspotenziale, kann diese zurzeit hochversiegelten Flächen aufwerten. Aber auch Nutzungsüberlagerungen, z.B. als Aufenthaltsbereiche, für temporäre Veranstaltungen o.Ä. können dazu beitragen, aus rein funktional gestalteten Flächen Stadträume mit einer eigenen Aufenthaltsqualität zu machen.

Potenzialflächen zur Verbesserung des Wohnumfeldes

Das Wohnen ist zentraler Bestandteil des Ortskerns von Lindlar und trägt entscheidend zu einem lebendigen Ortsbild bei. Aufgrund des historischen Raumgefüges entstehen jedoch oft stark verdichtete Bereiche mit wenig Grün und Freiraumangeboten.

PKW, Abfallbehälter und Anlieferungsbereiche konkurrieren um den knappen Raum.

Auch mit kleineren Maßnahmen lässt sich eine Verbesserung sowohl des Wohnumfeldes als auch der stadtklimatischen Bedingungen erreichen.



Potentiale und Handlungsbedarfe Klimawandelanpassung

Auf Basis der Klimadatenerhebung ist das Kerngebiet Lindlars flächendeckend als „stark wärmebelastet“ einzustufen. Die thermisch besonders hoch belasteten Räume (Tag-/Nachtsituation) sind geprägt durch verhältnismäßig großes Bauvolumen, großflächige versiegelte Flächen und unterdurchschnittlich mit Grün ausgestattet.

Auf Grundlage der Stadtklimaanalyse wird empfohlen:

„Insbesondere die Bereiche der Kernstadt, die eine Aufenthaltsfunktion aufweisen (Einkaufen, Freisitze, Außengastronomie), sollten eine Hitzeentlastung erfahren. Neben einer Reduzierung der Versiegelung, sind hier vorrangig Verschattungsmaßnahmen sinnvoll umzusetzen. Prioritär ist hier die Maßnahme „Bäume“, die über Verschattung und Verdunstungskühlung positiv wirken können.

Neben einer Stärkung des Kaltluftaustauschs (über die Tiefenlinie Park Plietz), können durch Entsiegelung und grünbauliche Maßnahmen – insbesondere Baumpflanzungen – Verbesserungen der Situation erreicht werden.“

Im Zuge der geplanten Umgestaltung der werden die 41 bestehenden Bäume im Plangebiet durch 30 Neupflanzungen ergänzt. Weitere Neupflanzungen, auch auf privaten Flächen, sind wünschenswert. Ergänzend sollen die Standortbedingungen der Bestandsbäume im Zuge der Maßnahme nachhaltig verbessert werden.

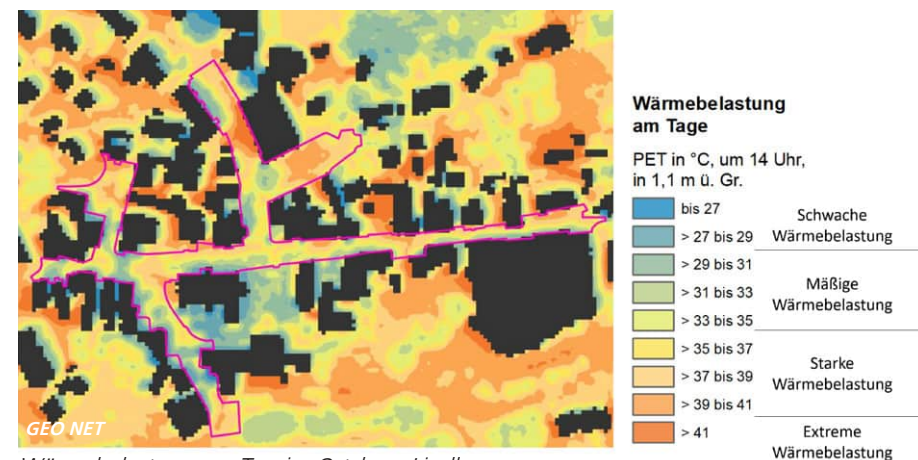
Die Vitalität der bestehenden Bäume im Plangebiet ist nach Befund der letzten Baumkontrolle überwiegend geschädigt. Ursachen hierfür sind mangelhafte Wasserversorgung aufgrund zu kleiner / kaum vorhandener Baumbeete,

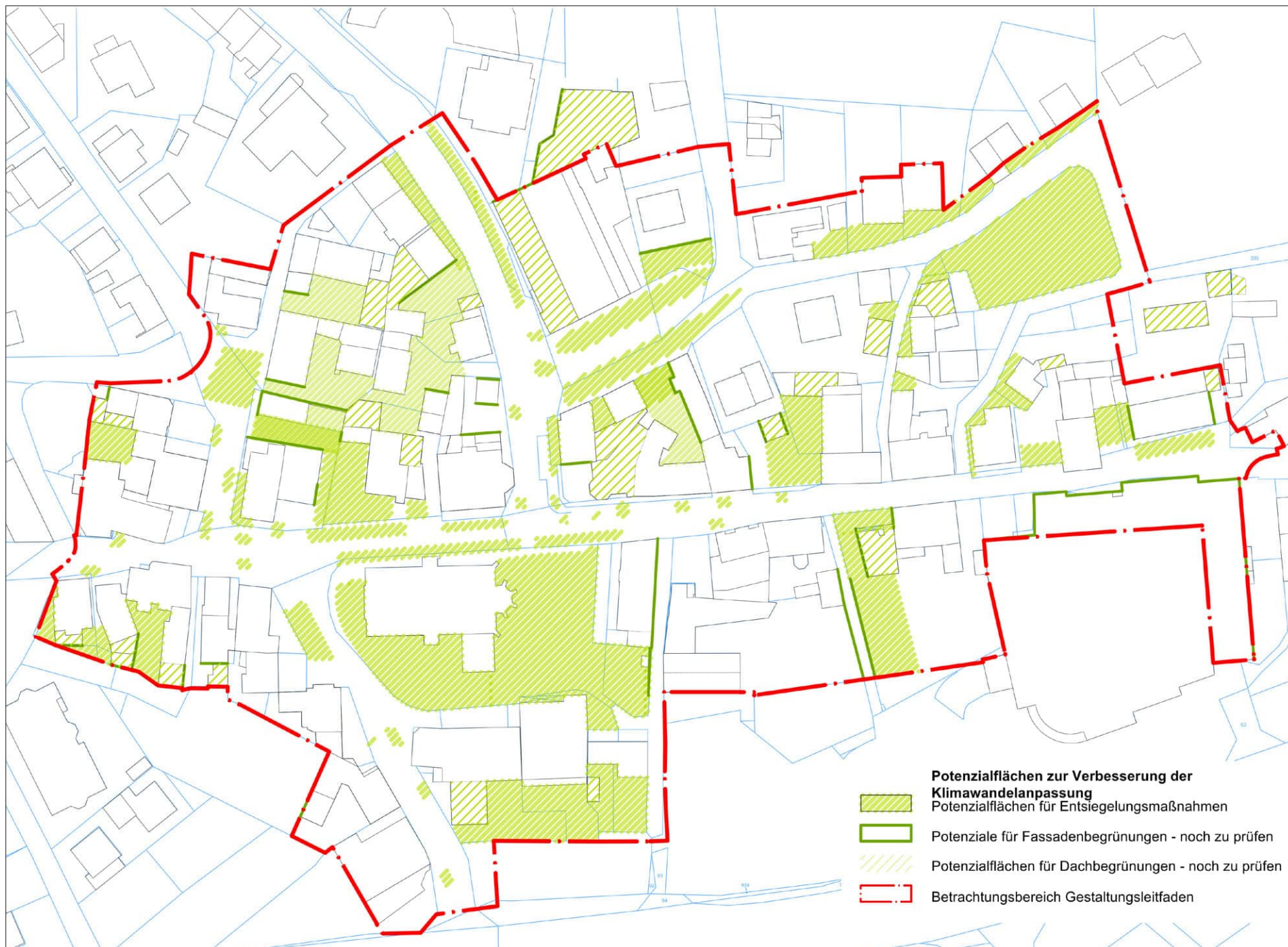
in die durch Aufkantungungen kein Oberflächenwasser gelangen kann, Wurzeldruck durch hohe Verdichtungen, Anfahrschäden, sowie eine extremer Rückschnitt.

Zwar wird sich ein regelmäßiger Rückschnitt der Kopfbäume auf Grund von Bruchgefahr auch in Zukunft nicht vermeiden lassen, es soll jedoch geprüft werden, ob eine Anpassung der Baumpflege möglich ist, um den positiven Kühleffekt der Bäume für das Stadtklima zu verbessern.

Bei Neupflanzung von Bäumen im historischen Ortskern soll auf den Kopfbaumschnitt verzichtet werden.

Bestandsbäume und Neupflanzungen erhalten vergrößerte Baumbeete, die mit Bodendeckern und Kleinsträuchern bepflanzt werden. Zudem soll bei den in stark verdichteten Flächen stehenden Bäumen ein Bodenaustausch im Wurzelbereich mit verdichtungsfähigem Straßenbaums substrat vorgenommen werden.





Potentiale und Handlungsbedarfe Klimawandelanpassung

Über die Maßnahmen im öffentlichen Raum hinaus können auf privaten Flächen mit einer Vielzahl an kleineren Maßnahmen Verbesserungen des Mikroklimas erreicht werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Flächenknappheit im zentralen Ortsbereich ist hier die Begrünung von Flachgdächern, insbesondere von Garagen, zu nennen, die neben einem Abkühlungseffekt durch Verdunstung auch als Zwischenpuffer für Regenwasser wirken. Auch die vertikale Begrünung von Fassaden kann an geeigneten Stellen einen Beitrag leisten.

Dazu kommen Maßnahmen wie die Teilentsiegelung von Hof- und erschließungsflächen, Pflanzkübel und mobiles Grün oder die grüne Gestaltung von Grundstückseinfriedungen. Neben dem positiven Effekt für das Stadtklima tragen diese Maßnahmen auch zu einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität bei. Eine detaillierte Beschreibung findet sich in der Gestaltungstoolbox unter dem Stichpunkt Begrünung.

Umgestaltung Ortskern im Rahmen des ISEK:

41 Bestandsbäume
30 Neupflanzungen

260 m² Grünflächen Bestand
824 m² Grünflächen Planung

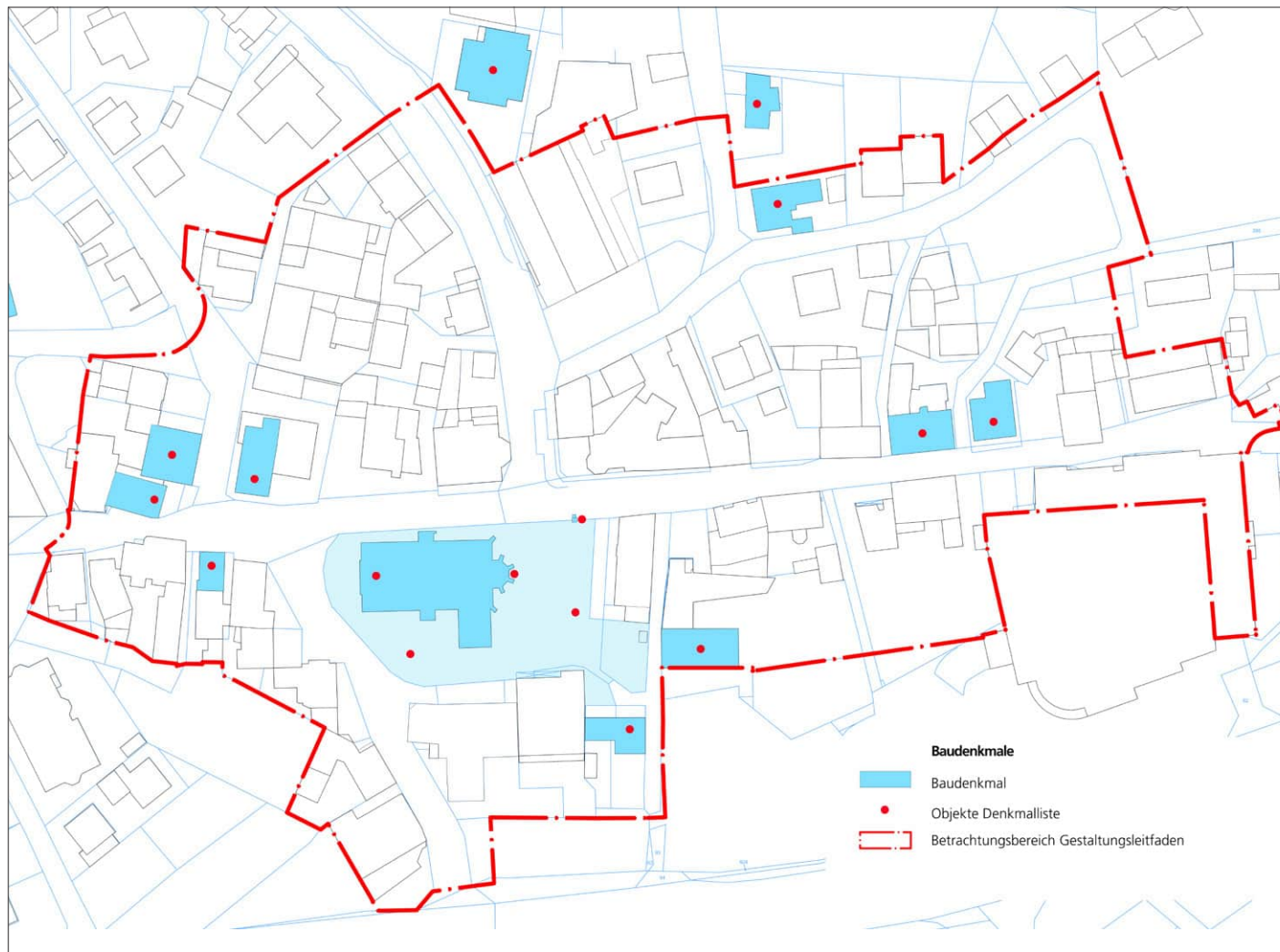


Erhalt und Vergrößerung von Grünflächen und Baumstandorten (Stand 09/2025)

Denkmalschutz

Der zentrale historische Ortskern Lindlars befindet sich rund um die Kirche St. Severin, dem Ursprung der Gemeinde. Innerhalb des Ortskerns liegen viele denkmalgeschützte Gebäude sowie Fachwerk- und Bruchsteinhäuser, die mit der regionalen Grauwacke und dem regionaltypischen Bergischen Schiefer den Baustil in Lindlar prägen. Sollen in der engeren Umgebung von Baudenkmalen Anlagen errichten, verändert oder beseitigt will, bedarf es einer denkmalrechtlichen Genehmigung, wenn hierdurch das Erscheinungsbild des Denkmals beeinträchtigt wird.

Der zentrale Kirchhof ist, neben einer Reihe von Einzeldenkmälern, sehr stark durch die symmetrische Anordnung der Kopflinden geprägt, die als Ensemble als Naturdenkmal eingetragen sind.



Eingetragene Baudenkmale

Entwicklungsziele

***Aufenthaltsqualitäten verbessern und
Anziehungspunkte schaffen***



Modellfoto Kirchplatz Bestand



Modellfoto Kirchplatz Entwurf

***Grauwacke als ortstypisches und nach-
haltiges Material stärken***

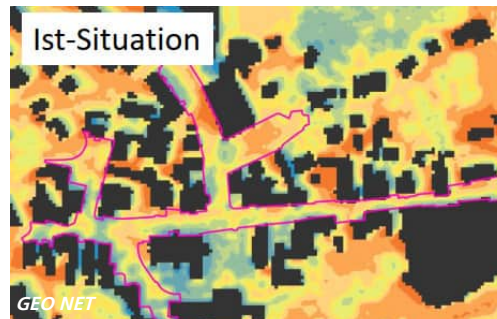


Grauwackesteinbruch

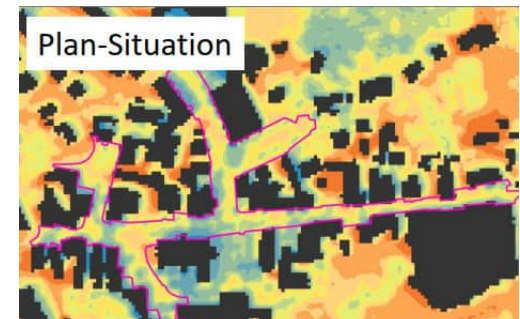


Musterfläche Grauwackepflaster

***Klimawandelanpassung durch Schaffung
von Freiflächen und Entsiegelung***



Simulationen Klimawandelanpassung





B.A.S.
Baumstandort Bestand



<https://nirgendwo-berlin.de>
Beispiel Baumbeet Quelle: <https://nirgendwo-berlin.de>

Erhalt und Vergrößerung von Grünflächen und Baumstandorten



<https://www.google.com/maps>
Stellplätze im öffentlichen Raum Bestand



<https://commons.wikimedia.org>
Beispiel Multifunktional genutzter Stadtraum

Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Ortskern



B.A.S.
Wiederverwendung Bänke Bestand



<https://www.google.com/maps>
Wiederverwendung Oberflächen Bestand

Wiederverwendung und Zirkuläres Bauen

Themen der Stadtgestaltung

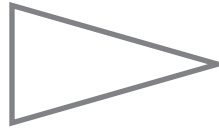
M - Mobiliar und Ausstattung

B - Beläge und befestigte Flächen

G - Begrünung, Entsiegelung und Wasser

F - Gestaltung der Fassaden zum öffentlichen Raum

T - Beleuchtung und technische Infrastruktur



Auflistung der Gestaltungselemente

- M1 Bänke
- M2 Bänke und Außenmöbel privat
- M3 Möblierung Außengastronomie
- M4 Warenauslagen
- M5...



Beispiel Gestaltungstoolbox Möblierung Außengastronomie

Bezeichnung und Zuordnung

M 3 Möblierung Außengastronomie

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung der Möblierung
- z.T. geringe Wertigkeit der gastronomischen Möblierung

Kurzbeschreibung

- einheitliche, aufeinander abgestimmte Gestaltung der Möblierung

Empfehlungen

- hochwertig wirkende Materialien (z. B. Holz, Metall, hochwertiger Kunststoff)
- untergeordnete Produkt- oder Fremdwerbung
- Sonnenschirme farblich einheitlich und abgestimmt auf Möblierung
- Windschutz nur in mobiler Ausführung, keine massiven Abtrennungen zum öffentlichen Raum

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden,



Beispiel Außenbestuhlung



Beispiel Außenbestuhlung



Beispiel Schirme

**Stichpunktartige Erläuterungen
und Empfehlungen**

**Positive Anwendungsbeispiele,
mögliche Modelltypen**

03 Gestaltungstoolbox

Anwendung des Leitfadens

Die ‚Toolbox‘ bietet eine Sammlung positiver Beispiele für unterschiedliche Gestaltungsaspekte und Bauaufgaben des städtischen Frei- raums. Sie gliedert sich in vier Kapitel, welche die wesentlichen Themenfelder hierzu abdecken:

M - Mobiliar / Ausstattung

B - Beläge und befestigte Flächen

G - Begrünung, Entsiegelung, Wasser

F - Gestaltung der Fassaden zum öffentl. Raum

T - Beleuchtung, technische Infrastruktur

In jedem Kapitel findet sich eine Auflistung von Gestaltungselementen, die jeweils in einem kurzen Steckbrief veranschaulicht werden. Es wird die Bestandssituation beschrieben, sowie die Ziele, die durch den Einsatz dieser Maßnahme erreicht werden sollen.

Diese werden ergänzt durch Empfehlungen zur Umsetzung, sowie Angaben, wo die Maßnahmen vorzugsweise realisiert werden sollten. In erster Linie beziehen sich die Maßnahmen auf den Geltungsbereich des Leitfadens, sind jedoch auch Ideengeber für Umgestaltungen über diesen Rahmen hinaus.

Die einzelnen Maßnahmen können flexibel miteinander kombiniert werden, oder auch in einer zeitlichen Abfolge umgesetzt werden.

Im anschließenden Kapitel zu Anwendungsbeispielen, in dem in Testentwürfen unterschiedliche Stadträume untersucht werden, sind die verwendeten Gestaltungselemente jeweils mit der entsprechenden Nummerierung genannt, um das Auffinden zu erleichtern.



Gestaltungstoolbox

Mobiliar / Ausstattung

- M1 Bänke öffentlich neu
- M2 Bänke öffentlich Bestand
- M3 Bänke und Außenmöbel privat
- M4 Möblierung Außengastronomie
- M5 Warenauslagen
- M6 Mobile Werbeträger
- M7 Hinweisschilder, Schaukästen
- M8 Beschilderung
- M9 Abfallbehälter
- M10 Fahrradanhängerbügel
- M11 Poller
- M12 Mülltonneneinhausungen
- M13 Einfriedungen
- M14 Mauern
- M15 Treppen und Stufenanlagen
- M16 Überfahrsperrern
- M17 Spielgeräte öffentlich
- M18 Trinkbrunnen

M 1 Bänke öffentlich - Neue Bankfamilie

Bestandssituation

- Wenig Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum

Kurzbeschreibung

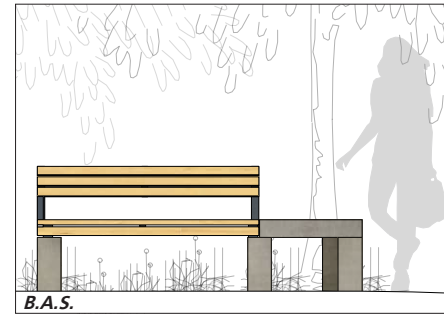
- Für Lindlar wird ein neuer Banktypus mit Füßen aus Grauwacke-Blöcken sowie einer Sitzauflage aus Holz entwickelt. In einem Baukastensystem mit Arm- und Rückenlehnen können die Bänke an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Empfehlungen

- Ausreichende Anzahl an robusten (vandalismussicheren) und in Form, Farbe und Material einheitlich abgestimmten Sitzmöglichkeiten
- Berücksichtigung einer altersgerechten und barrierefreien Nutzbarkeit
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m

Verortung

- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern, eine Verwendung des Banktyps im weiteren Kernbereich wird angestrebt



Modellstudie Neuer Banktyp Lindlar



Beispiel Sitzauflage Holz

M 2 Bänke öffentlich - Aufarbeitung Bestandsbänke

Bestandssituation

- Wenig Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum
- Mobiliar ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Vorhandene Bänke aus Gusseisen mit Holzauflage werden aufgearbeitet und wieder aufgestellt.

Empfehlungen

- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m

Verortung

- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern,
- die Aufarbeitung vorhandener Bänke wird im Sinne des zirkulären Bauens auch über den Ortskern hinaus angestrebt



Bänke in der Hauptstraße



Beispiel Bank aus Gusseisen mit Holzauflage

M 3 Bänke und Außenmöbel privat

Bestandssituation

- Nur wenige Ergänzungen der Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum durch private Angebote

Kurzbeschreibung

- Verbesserung des Angebots an Sitzgelegenheiten auch durch private Möbel im Außenraum

Empfehlungen

- Ausreichender Platz auf Gehwegen und kein Verstellen von Rettungswegen
- Eher kleinteilige, ‚mobile‘ Möblierung, individuelle Gestaltung
- Ansprechende Gestaltung, z.B. durch Ergänzung mit Bepflanzung
- Aufarbeitung der bereits vorhandenen Möbel

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Beispiele private Außenmöblierung



M 4 Möblierung Außengastronomie

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung der Möblierung
- z.T. geringe Wertigkeit der gastronomischen Möblierung

Kurzbeschreibung

- einheitliche, aufeinander abgestimmte Gestaltung der Möblierung

Empfehlungen

- hochwertig wirkende Materialien (z. B. Holz, Metall, hochwertiger Kunststoff)
- untergeordnete Produkt- oder Fremdwerbung
- Sonnenschirme farblich einheitlich und abgestimmt auf Möblierung
- Windschutz nur in mobiler Ausführung, keine massiven Abtrennungen zum öffentlichen Raum

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Beispiel Außenbestuhlung



Beispiel Außenbestuhlung



Beispiel Schirme

M 5 Warenauslagen

Bestandssituation

- Schmale Fußwege mit Barrieren wie Bäumen, Einbauten, Parkplätzen

Kurzbeschreibung

- Leicht bewegliche, filigrane Warenauslagen, die den fließenden und stehenden Verkehr nicht behindern

Empfehlungen

- Ausschließlich kleinformatige Warenauslagen und Waren präsentieren
- Aufstellung nur während der Öffnungszeiten und in unmittelbarer Nähe zum Betrieb
- angepasste und abgestimmte Gestaltung in Farbe und Materialität
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 6 Mobile Werbeträger

Bestandssituation

- Schmale Fußwege mit Barrieren wie Bäumen, Einbauten, Parkplätzen

Kurzbeschreibung

- Mobile Werbeträger wie Klappschilder oder Aufsteller mit maximal 1,0 m²

Empfehlungen

- Befolgung der Satzung über die Gestaltung und Zulässigkeit von Werbeanlagen in der Gemeinde Lindlar
- Aufstellung nur während der Öffnungszeiten und in unmittelbarer Nähe zum Betrieb
- angepasste und abgestimmte Gestaltung in Farbe und Materialität
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 7 Hinweisschilder, Schaukästen

Bestandssituation

- uneinheitliche Gestaltung der Hinweisschilder und Schaukästen

Kurzbeschreibung

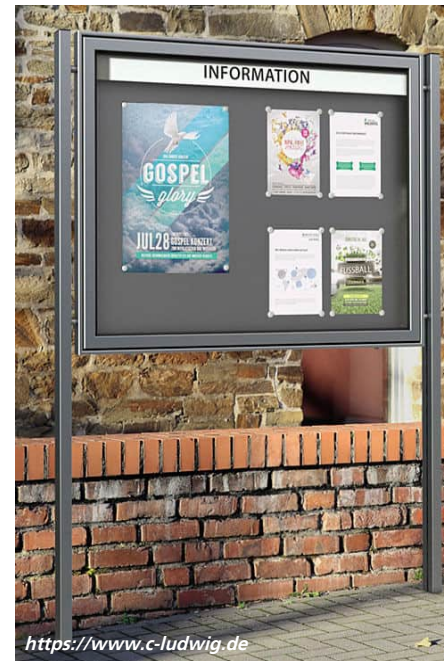
- einheitliche, aufeinander abgestimmte Gestaltung der Hinweisschilder und Schaukästen

Empfehlungen

- abgestimmte und angepasste Position, Größe und Gestaltung
- Orientierung an Materialität und Farbgebung den sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Holz)
- kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 8 Beschilderung

Bestandssituation

- Kein einheitliches Leit- und Informationssystem im Ortsgebiet

Kurzbeschreibung

- Gestaltung und Umsetzung eines einheitlichen Leit- und Informationssystem für den Ortskern inklusive der Ausschilderung von Wanderwegen und touristischen Attraktionen

Empfehlungen

- Abgestimmte Positionierung ohne Beeinträchtigung des fließenden und ruhenden Verkehrs
- Ansprechende und einheitliche Gestaltung mit einer guten Lesbarkeit
- Orientierung an Materialität und Farbgebung den sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Holz)

Verortung

- Gesamter Ortskern/ Gemeinde



M 9 Abfallbehälter

Bestandssituation

- Abfallbehälter sind ‚in die Jahre gekommen‘, Beeinträchtigung des Stadtbilds durch unangepasste Farbgebung

Kurzbeschreibung

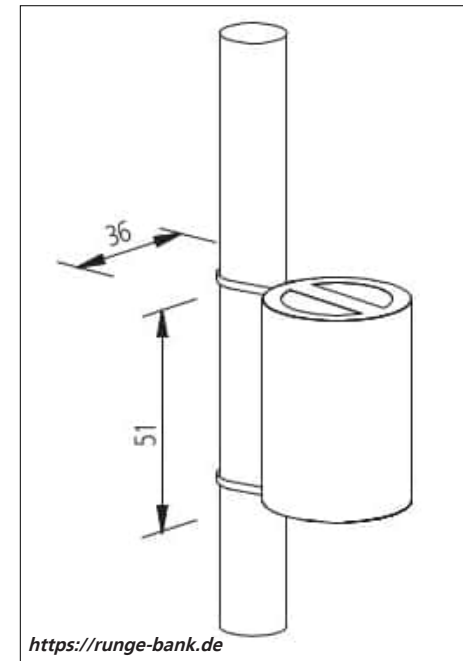
- Ausreichende Anzahl an Abfallbehälter für den Ortskern in einheitlichem Modell

Empfehlungen

- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Orientierung an Materialität und Farbgebung den sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit)

Verortung

- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern, eine Verwendung des Abfallbehälters im weiteren Ortskern wird angestrebt



M 10 Fahrradabstellbühgel

Bestandssituation

- Wenige Angebote für das sichere Abstellen von Fahrrädern im öffentlichen Raum
- Uneinheitliche Gestaltung der Fahrradabstellanlagen, oft private Angebote

Kurzbeschreibung

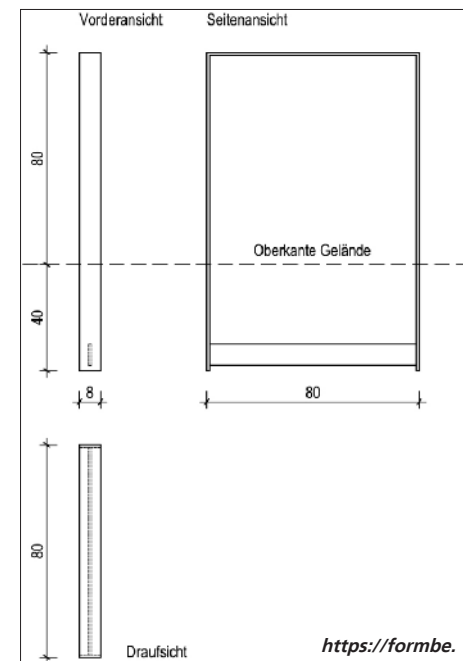
- Ausreichende Anzahl an Fahrradabstellbühgeln für den Ortskern in einheitlichem Modell

Empfehlungen

- Einfache Nutzbarkeit für alle Fahrradtypen
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit)

Verortung

- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern, eine Verwendung des Fahrradabstellbühgels im weiteren Kernbereich wird angestrebt



M 11 Poller

Bestandssituation

- uneinheitliche Gestaltung der Poller
- z.T. ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Vorhandene Poller werden möglichst aufgearbeitet und wieder aufgestellt, und durch zusätzliche Poller ergänzt. Einheitlich sollen die Poller in anthrazit lackiert werden.

Empfehlungen

- Verwendung zur erforderlichen Abgrenzung von Plätzen oder nicht befahrbaren Flächen
- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit)

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 12 Mülltonneneinhausungen

Bestandssituation

- Beeinträchtigung des Stadtbilds durch einsehbare, offene Mülltonnenabstellplätze
- z.T. ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Mülltonneneinhausungen als optische Aufwertung des Ortskerns

Empfehlungen

- Abgestimmte Positionierung der Mülltonnen in nicht öffentlich einsehbaren Bereichen
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Potential zur Begrünung der Einhausung
- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Holz)

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 13 Einfriedungen

Bestandssituation

- z.T. uneinheitlich gestaltete und nicht auf die Umgebung abgestimmte Einfriedungen
- Einfriedungen ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungs- oder reinigungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Bestehende Einfriedungen aufwerten, reinigen oder renovieren, z.B. durch das Aufbringen einer neuen Lackierung in anthrazit oder einer anderen angepassten Farbgebung
- Neu ergänzte Einfriedungen sollen sich in den Ortskern einfügen

Empfehlungen

- Potential zur Begrünung von Einfriedungen mit heimischen Pflanzen
- auf die Umgebung abgestimmte Gestaltung
- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Holz)

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 14 Mauern

Bestandssituation

- Naturstein-Mauern aus Grauwacke bereits in verschiedenen Ausführungen im Ortskern verbreitet
- z.T. ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungs- oder reinigungsbedürftig

Kurzbeschreibung

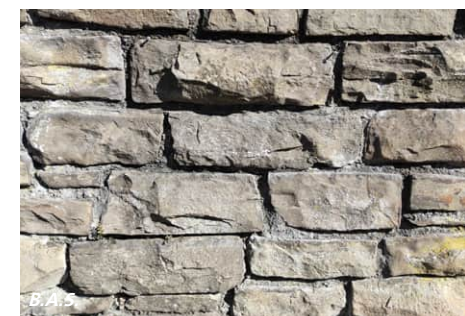
- Bestehende Naturstein-Mauern instandsetzen, und durch neue Mauern und Grauwacke-Elemente ergänzen

Empfehlungen

- Grauwacke als örtliches Material stärken
- Restaurierung und Instandsetzung bestehender Mauern

Verortung

- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern, eine Verwendung von Grauwacke Mauern über den Ortskern hinaus als zentrales Gestaltungselement wird angestrebt



M 15 Treppen und Stufenanlagen

Bestandssituation

- An vielen Stellen bereits als notwendige Zugänge zu Gebäuden oder aus topografischen Gründen vorhanden
- z.T. ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungsbefürtigt oder nicht gut zugänglich

Kurzbeschreibung

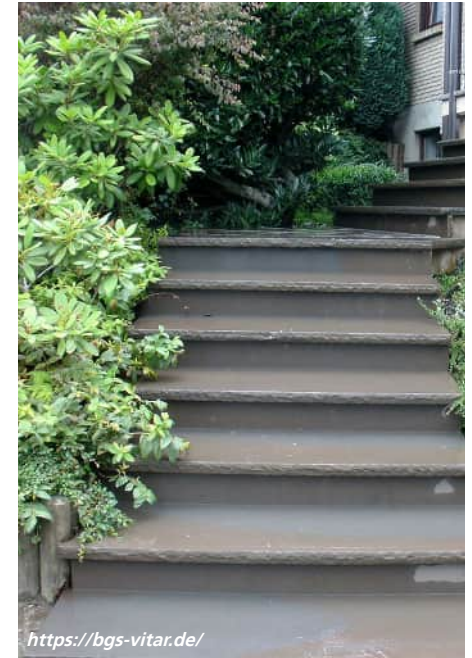
- Treppenanlagen so gestalten, dass eine möglichst hohe Zugänglichkeit, Sicherheit und Nutzbarkeit für alle gewährleistet ist, unter Berücksichtigung einer an die Örtlichkeit angepassten Gestaltung (z.B. durch: Geländer, Kontraststreifen, Rutschfestigkeit)

Empfehlungen

- ggf. nach Möglichkeit eine zusätzliche barrierearme Wegführung anbieten
- Auf die Umgebung angepasste und abgestimmte Gestaltung
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 16 Überfahrsperrn

Bestandssituation

- Ordnungswidriges Befahren und Parken auf dafür nicht vorgesehen Flächen
- Platzieren von uneinheitlichen, z.T. gestalterisch unangepassten Überfahrsperrn

Kurzbeschreibung

- Pflanzkübel oder Natursteinblöcke als Alternative und Ergänzung zu Pollern (M 11)

Empfehlungen

- Abgestimmte Positionierung ohne Beeinträchtigung des Fuß- und Radverkehrs
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



M 17 Spielgeräte öffentlich

Bestandssituation

- Derzeit wenig Spielangebote für Jung oder Alt
- Geringe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, besonders für Kinder

Kurzbeschreibung

- Kleine, fest installierte Spielangebote im öffentlichen Raum, als Aufwertung des Ortskernes besonders für Kinder, Jugendliche und Familien

Empfehlungen

- Generationenübergreifende Spielelemente und Barrierefreie Angebote
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Positionierung in beruhigten Bereichen mit Gewährleistung von ausreichendem Abstand zum motorisierten Verkehr

Verortung

- 'Kamper Platz' und kleine 'Spielpunkte' entlang der Hauptstraße



M 18 Trinkbrunnen

Bestandssituation

- keine frei zugänglichen Trinkwasserangebote, bestehende Brunnen führen kein Trinkwasser

Kurzbeschreibung

- Zugänglichkeit zu Trinkbrunnen erhöht die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum z.B. für Touristen und Erholungssuchende

Empfehlungen

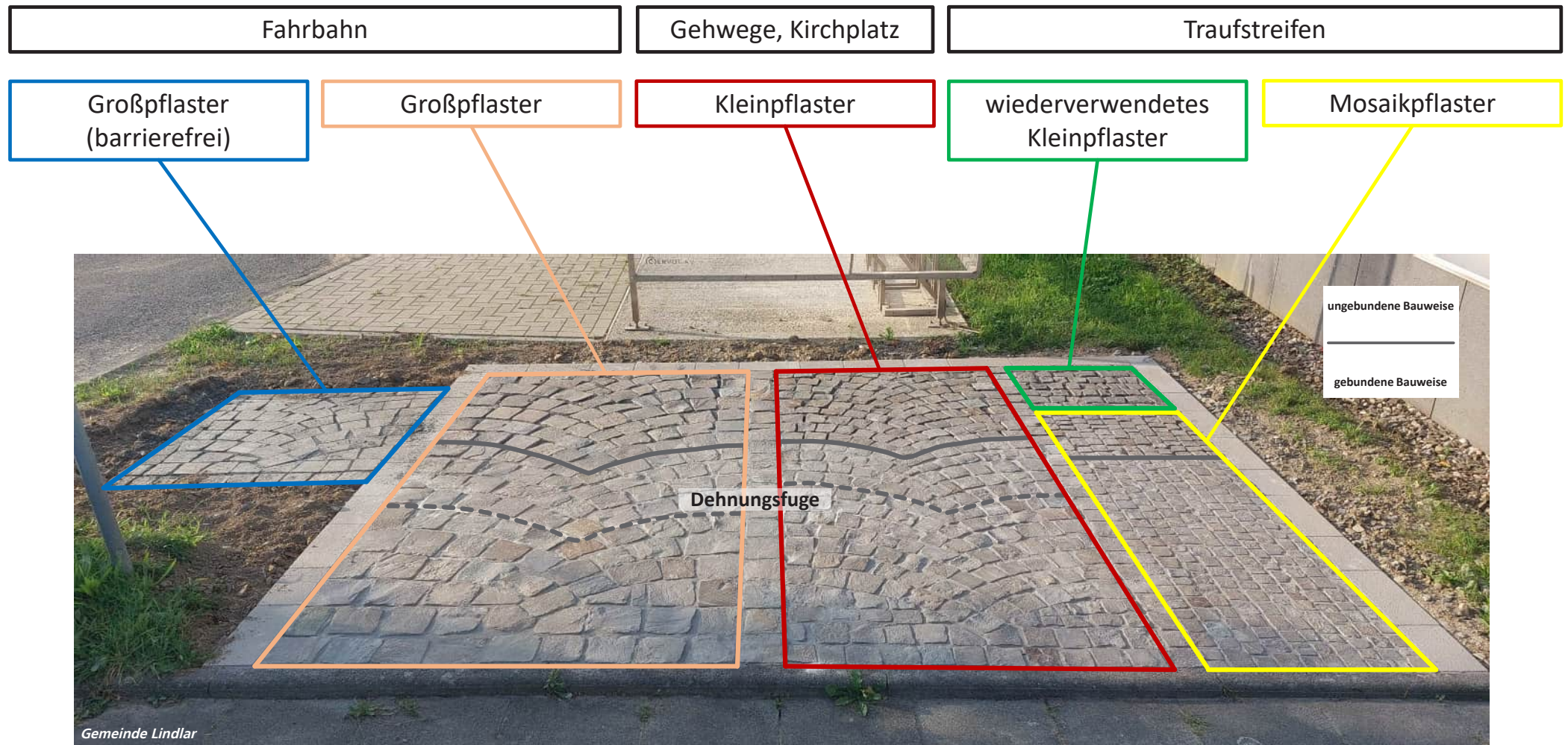
- Einfach Zugänglichkeit und Bedienbarkeit
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Orientierung an Materialität und Farbgebung den sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Edelstahl)

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Musterfläche aus Lindlarer Grauwacke



Gestaltungstoolbox

Beläge und befestigte Flächen

Für die Erneuerung der Straßenbeläge im Zuge der Leitungserneuerung im Ortskern wurde ein Materialkonzept entwickelt.

Hierfür wurde vor dem Rathaus eine Musterfläche angelegt.

Das Gestaltungskonzept der Beläge sieht vor, dass das flächig verlegte Grauwacke-Kleinpflaster in den Gassen durch Streifen aus Grauwacke-Großpflaster gegliedert wird, die vom verbleibenden Autoverkehr als befahrbar gelesen werden. Die gebäudenahen Bereiche werden mit dem wiederverwendeten Grauwacke-Kleinpflaster ausgebildet. Vor den Gebäuden wird ein schmaler Traufstreifen aus Mosaikpflaster angelegt, für den Bruchsteine des ausgebauten Materials wiederverwendet werden können.

Lineare Pflasterrinnen aus wiederverwendetem Basaltpflaster, die sich an der bestehenden Entwäs-

serung orientieren, bieten Leitlinien im Raum.

In den Bereichen, die vom historischen Zentrum weiter entfernt sind, wie im Umfeld des Norma-Marktes, am Kamper Platz, an der Alten Schmiede sowie an der südlichen Zufahrt, dominiert das wiederverwendete Betonsteinpflaster.

Die Parkplätze im Umfeld des Norma werden durch recyceltes Betonsteinpflaster mit versickerungsoffenen Fugen entsiegelt.

- B1 Natursteinpflaster
Grauwacke Kleinpflaster
- B2 Natursteinpflaster
Grauwacke Großpflaster
- B3 Natursteinpflaster
geschliffen
- B4 Traufstreifen Mosaikpflaster
- B5 Rinnen Basalt
- B6 Betonsteinpflaster
- B7 Rasenfugenpflaster
- B8 Wassergebundene
Wegedecke
- B9 Asphalt
- B10 Randeinfassungen

B 1 Natursteinpflaster Grauwacke Kleinpflaster

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung von Fußgängerwegen und Verkehrsflächen
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Bergische Grauwacke als örtliches Material, im Kleinpflaster im Segmentbogenverband verlegt, mit anteiliger Wiederverwendung des Bestandsmaterials.

Empfehlungen

- Zirkuläre Maßnahme durch das Wiederverwenden von bestehenden Materialien
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Gehwege und Platzflächen in Teilen des historischen Ortskerns



B 2 Natursteinpflaster Grauwacke Großpflaster

Bestandssituation

- Flächen für den motorisierten Individualverkehr sind nicht eindeutig von Fußgängerbereichen separiert.
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Bergische Grauwacke als örtliches Material in Großpflaster verlegt im Segmentbogen, zur Schaffung einer eindeutigen Separierung des Pkw-Verkehrs und einer verbesserten Barrierefreiheit

Empfehlungen

- Förderung der Barrierefreiheit des historischen Ortskerns
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Fahrbahn in Teilen des historischen Ortskerns erneuerungsbedürftig



B 3 Natursteinpflaster geschliffen

Bestandssituation

- Natursteinpflaster teils sehr uneben und ungeeignet für Rollatoren, ältere und gehbehinderte Menschen sowie Fahrradfahrer
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

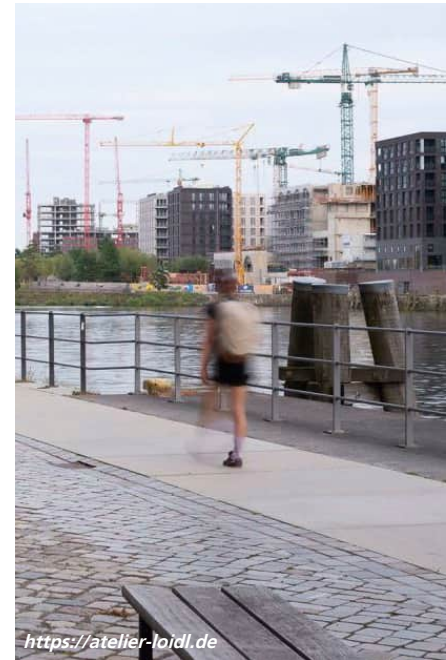
- Das neu verlegte Natursteinpflaster wird im verlegten Zustand mit einer speziellen Schleifmaschine abgeschliffen, um eine ebene und barrierearme Oberfläche zu erzeugen.

Empfehlungen

- Förderung der Barrierefreiheit des historischen Ortskerns
- Zirkuläre Maßnahme durch das teilweise Wiederverwenden von bestehenden Materialien
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Streifen im Gehweg des historischen Ortskern



B 4 Traufstreifen Mosaikpflaster

Bestandssituation

- uneinheitliche Gestaltung der Traufstreifen, teilweise nicht vorhanden
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Traufstreifen entlang der Fassaden sowie an den Einfriedungen der privaten Außenbereiche werden aus Reststücken der Grauwackesteine des Bestands als Mosaikstreifen verlegt.

Empfehlungen

- Zirkuläre Maßnahme durch das Wiederverwenden von Bestehenden Bruchmaterial
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Entlang der Fassaden und der Einfriedungen der privaten Außenbereiche im historischen Ortskern



B 5 Rinnen Basalt

Bestandssituation

- Natursteinrinne als zentrales Gestaltungselement des historischen Ortskerns
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- bei der Neugestaltung der Oberflächen Aufgreifen des Motivs der 5-zeiligen Natursteinrinnen

Empfehlungen

- Wiederverwendung des vorhandenen Basaltpflasters

Verortung

- Rinnen in Teilen des historischen Ortskerns



B 6 Betonsteinpflaster

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung des im Ortskerns verlegten Betonsteinpflasters
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Wiederverwendung des vorhandenen Betonsteinpflaster durch Wiedereinbau in Fußgängerwegen und verkehrsberuhigten Bereichen

Empfehlungen

- Zirkuläre Maßnahme durch das Wiederverwenden von bestehendem Betonsteinpflaster

Verortung

- im Bereich „Kamper-Platz“, im Bereich nördlicher Ortskern, an der Alten Schmiede, an dem südlichen Eingang zu historischen Ortskern



B 7 Rasenfugenpflaster

Bestandssituation

- Hoher Versiegelungsgrad im Ortskern

Kurzbeschreibung

- Pkw-Stellplätze werden versickerungsoffen angelegt, durch Ausführung in Rasenfugenpflaster mit der Wiederverwendung von bestehenden Betonsteinpflaster und Abstandshaltern

Empfehlungen

- Zirkuläre Maßnahme durch das Wiederverwenden von bestehenden Betonsteinpflaster
- Alternativ ist auch eine Ausführung mit Rasenlinern möglich

Verortung

- Stellplätze im nördlichen Ortskern und auf privaten Grundstücken
- Zunächst Umgestaltungsbereich Historischer Ortskern, eine Verwendung von Rasenfugenpflaster im weiteren Bereichen Lindlars wird angestrebt



B 8 Wassergebundene Wegedecke

Bestandssituation

- Hoher Versiegelungsgrad im Ortskern

Kurzbeschreibung

- Entsiegeln von privaten Erschließungsflächen zur besseren Klimawandelanpassung des Ortskerns

Empfehlungen

- Versickerungsoffene Flächen zur Entsiegelung des Ortskerns
- Nutzung von Förderprogrammen zur Flächenentsiegelung

Verortung

- in privaten Vorflächen oder Stellplätzen



B9 Asphalt

Bestandssituation

- Asphalt-Flächen in bestehenden Verkehrsflächen

Kurzbeschreibung

- Asphaltflächen in bestehenden Verkehrsflächen erhalten bzw. instandsetzen

Empfehlungen

- Nachhaltige Maßnahme durch den Erhalt bestehender Verkehrsflächen
- Verwendung von recycelten Materialien

Verortung

- Nördlicher Ortskern, Zufahrt Dr. Meinerzhagen-Straße



B 10 Randeinfassungen

Bestandssituation

- Beete im Ortskern sind durch erhöhte Einfassungen nicht zur Regenwasseraufnahme ausgelegt.
- Uneinheitliche Gestaltung von Randeinfassungen
- erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Einheitliche Gestaltung der Randeinfassungen im Material des anschließenden Belages
- Beeteinfassungen ebenerdig zur Förderung versickerungsfähiger Flächen und zur Bewässerung der Pflanzflächen.

Empfehlungen

- Zirkuläre Maßnahme durch das Wiederverwenden von bestehenden Pflastersteinen
- Grauacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden





Gestaltungstoolbox

Begrünung, Entsiegelung und Wasser

- G1 Straßenbäume 1
- G2 Straßenbäume 2
- G3 Bestandsbäume
- G4 Sträucher
- G5 Baumbeete, Pflanzflächen
- G6 Staudenflächen
- G7 Private Vorgärten
- G8 Dachbegrünung
- G9 Vertikale Begrünung
- G10 Hecken
- G11 Pflanzgefäße
- G12 Hochbeete
- G13 Mobiles und temporäres Grün
- G14 Laternenbepflanzung
- G15 Entsiegelung
und ungebundene Flächen
- G16 Rückhaltung und Versickerung
- G17 Regenwassersammlung und
-nutzung
- G19 Wasser als Gestaltungs-
element

G 1 Straßenbäume 1. Ordnung

Bestandssituation

- überwiegend hoher Versiegelungsgrad, teilweise geringe Ausstattung mit Straßenbäumen
- Vorherrschende Baumarten sind Winterlinden, vor allem im historischen Bereich um die Kirche, sowie Säulenhainbuchen in den Straßen

Kurzbeschreibung

- ergänzende Pflanzungen nach den Empfehlungen der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) für besonders klimaresistente, bewährte und neue Baumarten im urbanen Raum

Empfehlungen

- Erhöhung der Anzahl der Bäume im öffentlichen Raum
- bei Neupflanzungen auf gute Standortbedingungen achten
- ausreichend große, begrünte Baumscheiben, bei Bedarf mit Wurzelbrücken

Verortung

- Straßen und Plätze mit ausreichend großem Lichtraumprofil



GALK - Zukunftsbäume für die Stadt

Tilia cordata rancho -
Amerikanische Stadtlinde



GALK - Zukunftsbäume für die Stadt

Carpinus betulus fastigiata -
Pyramiden-Hainbuche

G 2 Straßenbäume 2. Ordnung

Bestandssituation

- Vitalität der bestehenden Bäume im Plangebiet ist überwiegend geschädigt, einzelne Bäume sind stark geschädigt
- aufgrund des kleinteiligen historischen Stadtgefüges, oder auf kleineren privaten Grundstücken bedarf es auch Neupflanzungen mit kleinkronigeren Bäumen

Kurzbeschreibung

- ergänzende Pflanzungen nach den Empfehlungen der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) mit heimischen kleineren Bäumen
- Erhöhung der Artenvielfalt

Empfehlungen

- Verbesserung des Mikroklimas durch Pflanzungen auf Privatgrundstücken
- ausreichend große, begrünte Baumscheiben

Verortung

- beengte Straßenverhältnisse, sowie auf Privatflächen in Höfen und Gärten



<https://www.lve-baumschule.de>

Amelanchier lamarckii -
Kupferfelsenbirne



GALK - Zukunftsbäume für die Stadt

Sorbus intermedia 'Brouwers' -
Mehlbeere

G 3 Bestandsbäume

Bestandssituation

- Vitalität der bestehenden Bäume im Plangebiet ist überwiegend geschädigt, einzelne Bäume sind stark geschädigt
- Baumbeete sind zu klein, durch Aufkantung kein Zufluss von Regenwasser

Kurzbeschreibung

- Verbesserung der Standortbedingungen für bestehende Bäume

Empfehlungen

- ausreichend große, begrünte Baumscheiben, bei Bedarf mit Wurzelbrücken
- wo vom Gefälle her möglich, Ableitung des Oberflächenwassers in die Baumscheiben
- Anpassung der Rückschnittintervalle, um den positiven Kühleffekt der Bäume für das Stadtklima zu verbessern

Verortung

- Straßen und Plätze im Betrachtungsraum



Bestandsbäume Winterlinden



Kopfschnitt Winterlinden

G 4 Sträucher

Bestandssituation

- Hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation

Kurzbeschreibung

- abwechslungsreiche Gestaltung auch kleinerer Grünflächen
- Förderung von Biodiversität

Empfehlungen

- Verwendung von bienenfreundlichen, mglst. heimischen Gehölzen
- Blühaspekt
- pflegeleichte, freiwachsende Gehölze

Verortung

- durch Entsiegelungsmaßnahmen entstandene Grünflächen im gesamten Betrachtungsraum
- Grünflächen auf Privatgrundstücken



Magnolia stellata - Sternmagnolie



Weigelia florida - Liebliche Weigelie



Spiraea vanhouttei - Prachtspiere



Philadelphus coronarius - Pfeifenstrauch

G 5 Baumbeete / Pflanzflächen

Bestandssituation

- Baumbeete oft zu klein, mit Randaufkantung oder überpflastert
- hoher Versiegelungsgrad

Kurzbeschreibung

- Bei Neuanlage und Bestandsbäumen: Beachtung der Mindestgröße der versickerungs-fähigen Oberfläche von 6 qm
- Schaffung von neuen Grünflächen auch auf Privatgrundstücken

Empfehlungen

- Wenn möglich, begrünte Baumscheiben
- Beachtung der Mindestgröße der versickerungsfähigen Oberfläche von 6 qm
- Bepflanzung mit robusten Bodendeckern / Kleinsträuchern

Verortung

- Grünflächen und Baumbeete im gesamten Betrachtungsraum
- Grünflächen auf Privatgrundstücken



<https://www.gartencenter-shop24.de>

Baumbeet z.B. in Innenhof



<https://nirgendwo-berlin.de>

Bepflanzungsbeispiel Baumbeet



<https://woerlein.de>

Bepflanzungsbeispiel Baumbeet

G 6 Staudenflächen

Bestandssituation

- Hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation
- Pflegeaufwand

Kurzbeschreibung

- Anlage von pflegeextensiven Staudenmischpflanzungen an herausgehobenen Stellen im öffentlichen Raum
- vielfältige Gestaltung von Grünflächen auf Privatgrundstücken

Empfehlungen

- Verwendung von abgestimmten Staudenmischungen zur Reduzierung des Pflegeaufwands
- Patenschaften, bürgerschaftliches Engagement

Verortung

- Punktuelle öffentliche Grünflächen im Betrachtungsraum
- Grünflächen auf Privatgrundstücken



<https://stadtundgruen.de>

Beispiel Staudenmischpflanzung im Straßenraum



<https://www.durchgeblueht.de>

Beispiel wintergrüne Staudenmischpflanzung



<https://www.durchgeblueht.de>

Beispiel repräsentative Staudenmischpflanzung

G 7 Private Vorgärten und Vorbereiche

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad, Nutzung der Privatflächen überwiegend zur Erschließung und Parkierung

Kurzbeschreibung

- Private Vorgärten als Adresse zur Stadt
- Teilentsiegelungen und extensive Begrünung von Erschließungsflächen

Empfehlungen

- Überprüfung der tatsächlich notwendigen Erschließungsflächen
- Nutzung von Förderprogrammen zur Entsiegelung privater Flächen
- bei Neu- oder Umgestaltungen eine stärkere Begrünung anstreben
- Schottergärten sind in NRW verboten – Steingärten mit Pflanzen hingegen sind erlaubt und pflegeleicht

Verortung

- Privatgrundstücke im Betrachtungsraum



Vorgarten im innerörtlichen Bereich



Zufahrt mit Sedumvegetation zwischen den Steinen

G 8 Dachbegrünung

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation
- wenige Flächen mit einer Pufferwirkung bei Starkregen

Kurzbeschreibung

- Anlage von Dachbegrünungen auf geeigneten Dachflächen, insbesondere von Nebenanlagen wie Carports oder Garagen

Empfehlungen

- Nutzung von Förderprogrammen zur Dachbegrünung
- Statik und Abdichtung des daches müssen für Dachbegrünungen ausgelegt sein.
- dem Standort angepasste Pflanzenauswahl (extensiv / intensiv, trockenheitsresistent, pflegeleicht)

Verortung

- Privatgrundstücke im Betrachtungsraum



Dachbegrünung Carport



Bepflanzung Schrägdach



Extensive Dachbegrünung

G 9 Vertikale Begrünung

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation

Kurzbeschreibung

- Begrünung von geeigneten Fassaden zur Verbesserung des Mikroklimas, als Lebensraum für Insekten und Vögel, sowie als Schutz der Hauswand vor Hitze oder Graffiti
- Berankung von bestehenden Mauern

Empfehlungen

- Nutzung von Förderprogrammen zur Fassadenbegrünung
- Auch auf wärmegeämmten Fassaden mit geeigneter Verankerung möglich
- Verwendung von bodengebundenen Kletterpflanzen, als Selbstklimmer, mit der geeigneten Rankhilfe, oder mit Spalier
- standortgerechte Auswahl der Kletterpflanzen

Verortung

- Privatgrundstücke im Betrachtungsraum



Beispiel blühende Fassadenbegrünung



Beispiel partielle Fassadenbegrünung



Beispiel Berankung mit Efeu

G 10 Hecken

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation

Kurzbeschreibung

- Grüne Grundstückseinfriedungen durch Hecken oder Sträucher, als Alternative zu Mauern oder Stabmattenzäunen.
- Verbesserung des Mikroklimas, Schaffung von Lebensraum, sowie Sicht- und Lärmschutz.

Empfehlungen

- regelmäßiger Rückschnitt bei Schnitthecken zur Freihaltung der Gehwege
- Verwendung von heimischen Pflanzen

Verortung

- Privatgrundstücke im nördlichen Ortskern, im Umfeld ‚Kamper Platz‘ sowie im Umfeld Marktplatz



Schnitthecke, z.B. Hainbuche



Freiwachsende Hecke, z.B. BirkenSPIERE



Schnellwachsende Hecken, z.B. Hainbuchen, Rotbuchen, Feldahorn

G 11 Pflanzgefäße

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad und geringer Anteil an Vegetation

Kurzbeschreibung

- Wiederverwendung und Bepflanzung der ortstypischen Pflanzgefäße aus Naturstein oder Werkstein
- Ergänzung durch neue, dem Erscheinungsbild angepasste Gefäße in versiegelten Bereichen, vor Hauswänden oder in Eingangsbereichen

Empfehlungen

- angepasste und abgestimmte Gestaltung in Farbe und Materialität
- Kein Verstellen der öffentlich nutzbaren Durchgangsbreite von 1,50 m
- Pflanz- und Begrünungsaktionen als bürgerschaftliches Engagement

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Bepflanzung der ortstypischen Pflanzkübel aus Naturstein oder Werkstein

G 12 Hochbeete

Bestandssituation

- geringer Anteil an Vegetation
- Initiative #essbaresLindlar zur Zeit nur im Park Plietz aktiv

Kurzbeschreibung

- Hochbeete auf privaten oder halböffentlichen Flächen zur Eigenversorgung oder als Angebote an die Öffentlichkeit

Empfehlungen

- Verwendung von regionaltypischen Gemüsesorten und Zierpflanzen, um auch an alte Traditionen anzuknüpfen
- Einbeziehung von Kindern oder Familien im Rahmen gemeinschaftlicher Aktionen
- Kein Verstellen des öffentlichen Raums, angemessene Größe
- Pflege und Bewässerung durch bürgerschaftliches Engagement

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Beispiele Bürgerschaftliches Engagement, 'Essbare Stadt'



Hochbeete im öffentlichen Raum

G 13 Mobiles und temporäres Grün

Bestandssituation

- hoher Versiegelungsgrad und dichter Leitungsbestand im Untergrund
- ungenutzte Schotterflächen, unbebaute Grundstücke

Kurzbeschreibung

- Ergänzung der Baumpflanzungen durch mobile Bäume in Pflanzgefäßen
- zeitlich begrenzte Begrünungsaktionen auf Brachflächen oder ungenutzten Flächen

Empfehlungen

- Einbeziehen der Bürgerschaft im Rahmen gemeinschaftlicher Aktionen
- Kein Verstellen des öffentlichen Raums, angemessene Größe der Pflanzgefäße
- Pflege und Bewässerung durch bürgerschaftliches Engagement
- Rückbaubarkeit und Wiederverwendbarkeit des eingesetzten Materials

Verortung

- Brachflächen, zur Zeit ungenutzte Flächen



Beispiel ‚Wanderwald‘



Mobile Kombielemente



Beispiel Pop-up-Garten

G 14 Laternenbepflanzung

Bestandssituation

- enge Straßenräume schränken Begrünungsoptionen ein

Kurzbeschreibung

- an Straßenlaternen montierte Blumenampeln in der Vegetationsperiode
- optisch ansprechende, blühende Bepflanzung ohne Beeinträchtigung des Verkehrsraum

Empfehlungen

- Bepflanzung und Pflege durch bürgerschaftliches Engagement
- Verwendung von geeigneten Pflanzgefäßen hinsichtlich Bewässerung, Befestigung / Demontierbarkeit, Vandalismusschutz

Verortung

- Zentrale Straßenräume wie Hauptstraße und Kirchplatz



Beispiele Laternenbepflanzung



G 15 Entsiegelung und ungebundene Flächen

Bestandssituation

- Pflaster, Asphalt und Beton hindern Regenwasser daran, im Boden zu versickern. Bei Starkregen kann es passieren, dass Kanalisation und Klärwerke überlasten. Die Folge sind überflutete Straßen und feuchte Keller. Entsiegelung entlastet die Kanalisation und senkt diese Risiken

Kurzbeschreibung

- Vorgärten, Innenhöfe, Parkplätze und Garageneinfahrten oder auch Gehwege sind potenzielle Flächen, die sich zumindest teilweise wieder wasserdurchlässig gestalten lassen.

Empfehlungen

- Nutzung von Förderprogrammen zur Flächenentsiegelung
- Verwendung von versickerungsoffenen Belägen, wenn Flächen weiterhin zur Erschließung und Parkierung genutzt werden

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Beispiel Teilentsiegelung



Versickerungsoffene Verkehrsflächen rund ums Haus

G 16 Rückhaltung und Versickerung

Bestandssituation

- Abfluss und Versickerung des Regenwassers werden durch versiegelte Flächen erschwert
- bei Starkregenereignissen Gefahr von Überflutungen / Überlastung der Kanalisation

Kurzbeschreibung

- Zwischenspeicherung von Niederschlagswasser
- Kombination von Mulden mit unterirdischen Speicherelementen
- bei ungeeignetem Untergrund kann nicht versickerungsfähiges Wasser gedrosselt in die Kanalisation abgeleitet werden

Empfehlungen

- Abklärung der Genehmigungsfähigkeit im Rahmen der Entwässerungssatzung der Gemeinde Lindlar
- Abklärung der Versickerungsfähigkeit des Untergrunds

Verortung

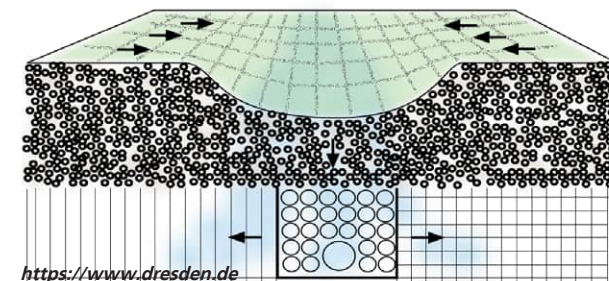
- Privatgrundstücke den Randbereichen des Ortskerns



Beispiel Regenwassermulde



Beispiel Mulde mit Rigole



Funktionsweise Mulden-Rigolen-Versickerung

G 17 Regenwassersammlung und -nutzung

Bestandssituation

- Niederschlagswasser wird direkt in die Kanalisation abgeleitet
- Verwendung von Trinkwasser zur Pflanzenbewässerung

Kurzbeschreibung

- Nutzung des Niederschlagswassers zur Bewässerung von Straßenbäumen sowie für private Gärten

Empfehlungen

- Abklärung der Genehmigungsfähigkeit von Speicheranlagen im Rahmen der Entwässerungssatzung der Gemeinde Lindlar
- Systemwahl nach Platzbedarf ober- oder unterirdisch

Verortung

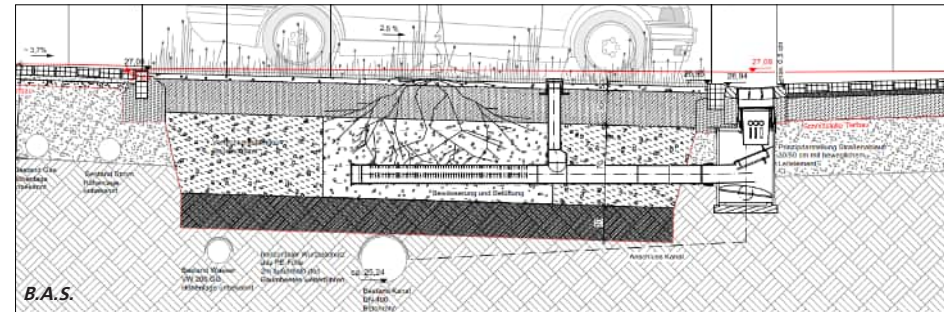
- Pilotprojekt zur Straßenbaumbewässerung in der Friedhofstraße
- Privatgrundstücke



Oberirdische Regenwassersammlung



Unterirdische Zisternen als Regenwasserspeicher



Nutzung des Oberflächenwassers zur Straßenbaumbewässerung

G 19 Wasser als Gestaltungselement

Bestandssituation

- Hitzebelastung im Sommer durch hohen Versiegelungsgrad öffentlicher und privater Flächen

Kurzbeschreibung

- Wasserspiele im öffentlichen Raum als attraktiver Anziehungspunkt sowie zur Verbesserung des Mikroklimas
- auf Privatgrundstücken Miniteiche als attraktiver Blickfang auch ohne Erdarbeiten, sowie als wertvolle Wasserquelle für Insekten und Vögel

Empfehlungen

- wenn möglich, Verwendung von Regenwasser

Verortung

- für Wasserspiele herausgehobene, zentrale Orte im öffentlichen Raum,
- Miniteiche in Höfen oder Privatgärten



„Mini-Teich“ z.B. für Innenhöfe



Fontänenfelder verbessern das Mikroklima



Wasserspiel als Anziehungspunkt



B.A.S.

Gestaltungstoolbox

Gestaltung der Fassaden zum öffentlichen Raum

- F1 Fassadenmaterialien
- F2 Fassadenfarben
- F3 Treppen und Rampen
- F4 Vordächer
- F5 Werbeschilder
- F6 Schaufenstergestaltung

F1 Fassadenmaterialien

Bestandssituation

- Uneinheitliche Fassadengestaltung, z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Renovierung und Reinigung von bestehenden Fassden sowie Verwendung von lokaltypischen Materialien und einer an die Umgebung angepasste Gestaltung bei Neubauten

Empfehlungen

- Verwendung von ortstypischen und hochwertigen Materialien (z.B. Grauwacke, Schiefer, sonstige Natursteine, Fachwerk, Putz)
- Erhalt und Wiederherstellung/Freilegen von Fassadenelementen (z.B. Stuck, Fachwerk)
- Reinigung von Bestandsfassaden und Entfernung von Graffiti
- Auf die Umgebung angepasste und abgestimmte Gestaltung
- ggf. Abstimmung Denkmalschutz

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



F2 Fassadenfarben

Bestandssituation

- Uneinheitliche Fassadengestaltung, z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Renovierung und Reinigung von bestehenden Fassden sowie Verwendung von an die Umgebung angepasster Farbgebung bei Neubauten

Empfehlungen

- Putz (weiß, hell abgetönte ortstypische Farben)
- Fachwerk (schwarz, dunkelgrau)
- Beachtung und Bewahrung stiltypischer Fassadenelemente (Fachwerk, Gesimse, Ecklisenen)
- Vermeidung von grellen und dominanten Farben
- Auf die Umgebung angepasste und abgestimmte Gestaltung
- ggf. Abstimmung Denkmalschutz

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



F3 Treppen und Rampen

Bestandssituation

- An vielen Stellen bereits als notwendige Zugänge zu Gebäuden oder aus topografischen Gründen vorhanden
- z.T. ‚in die Jahre gekommen‘, renovierungsbefürftig oder nicht gut zugänglich

Kurzbeschreibung

- Treppenanlagen so gestalten, dass eine möglichst hohe Zugänglichkeit, Sicherheit und Nutzbarkeit für alle gewährleistet ist, unter Berücksichtigung einer an die Örtlichkeit angepassten Gestaltung (z.B durch: Geländer, Kontraststreifen, Rutschfestigkeit)

Empfehlungen

- ggf. nach Möglichkeit eine zusätzliche barrierearme Wegführung anbieten
- an die Umgebung angepasste und abgestimmte Gestaltung
- Grauwacke als örtliches Material stärken

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



F4 Vordächer

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung von Vordächern
- z.T. erneuerungsbedürftig

Kurzbeschreibung

- Zurückhaltende, filigrane und auf Umgebung sowie Fassadengestaltung abgestimmte Vordächer, die sich in das Gesamtbild des Gebäudes einfügen.

Empfehlungen

- Vermeidung von massiven oder gestalterisch dominanten Vordachkonstruktionen
- Proportion und Position maßstäblich auf die Fassadengliederung abgestimmt
- Leichte, zurückhaltende Konstruktionen bevorzugen (z.B transparente Ausführung, Glas oder Materialien der Fassade)
- Materialität und Farbgebung auf Umgebung und Gebäude abgestimmt

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



F5 Werbeschilder

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung der Werbeschilder
- z.T. großflächige und dominante Werbeschilder

Kurzbeschreibung

- Werbeanlagen sind gemäß der Satzung über die Gestaltung und Zulässigkeit von Werbeanlagen der Gemeinde Lindlar anzulegen und sollen gestalterisch an die Umgebung und das Gebäude angepasst sein.

Empfehlungen

- Proportional und gestalterisch an die Fassade angepasste Werbeanlagen
- Orientierung und Einhaltung von Fenstergliederung oder Fassadenfluchten
- Vermeidung von grellen und dominanten Farben und Gestaltungen
- Auf die Umgebung angepasste und abgestimmte Gestaltung

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



F6 Schaufenstergestaltung

Bestandssituation

- Uneinheitliche Gestaltung der Schaufenstergestaltung
- z.T. großflächige und dominante Schaufenstergestaltung

Kurzbeschreibung

- Schaufenstergestaltung sind gemäß der Satzung über die Gestaltung und Zulässigkeit von Werbeanlagen der Gemeinde Lindlar anzulegen und sollen gestalterisch an die Umgebung das Gebäude angepasst sein.

Empfehlungen

- Proportional und gestalterisch an das Schaufenster, das Gebäude und die Umgebung angepasste Schaufenstergestaltung
- Vermeiden von großflächiger oder vollständiger Beklebung der Schaufenster
- Vermeidung von grellen und dominanten Farben und Gestaltungen

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Auszug aus der Gestaltungssatzung für Werbeanlagen der Gemeinde Lindlar

§ 5 Zulässigkeit und Größe der Werbeanlagen

(1) Zulässig ist Werbung nur an der Stätte der Leistung des jeweiligen Gewerbebetriebes oder sonstiger Arbeitsstätte. Zusätzliche Werbung mit Produktmarken oder bildlichen Darstellungen sind nur zulässig, sofern diese zwingend zum Logo gehören.

(2) An einer Fassade von unter 20m Länge sind pro Gewerbebetrieb oder sonstiger Arbeitsstätte eine

fassadenparallele Werbeanlage und ein Ausleger zulässig. An einer Fassade ab 20 m Länge und nur einem Gewerbebetrieb sind zwei fassadenparallele Werbeanlagen und zwei Ausleger zulässig.

(3) Die gesamte Werbeanlage darf max. 50 % der Fassade lang sein. Bei gewerblichen Nutzungen bei denen die Fassade weniger als 5,0 m lang ist, darf die Werbeanlage max. 75% der Fassadenlänge lang sein. Bei Schriftzügen bzw. Firmennamen dürfen die Schriftzüge höchstens

0,50 m hoch (fassadenparallele Werbung) bzw. breit (Ausleger) sein.

(4) Die Buchstaben bzw. Symbole dürfen dabei nicht selbstständig leuchtend, sondern höchstens hinterleuchtet sein.

(5) Werbeanlagen in Form von Schaufenster-Beklebungen dürfen max. 20 % der Schaufensterfläche bedecken.

(6) Werbeanlagen in Form von Klappschildern oder Aufstellern,

wenn diese nicht größer als 1,0 m² sind, dürfen ausschließlich während der Betriebszeiten des bewerbenden Betriebes und nur in der unmittelbaren Nähe zur Stätte der Leistung aufgestellt werden.

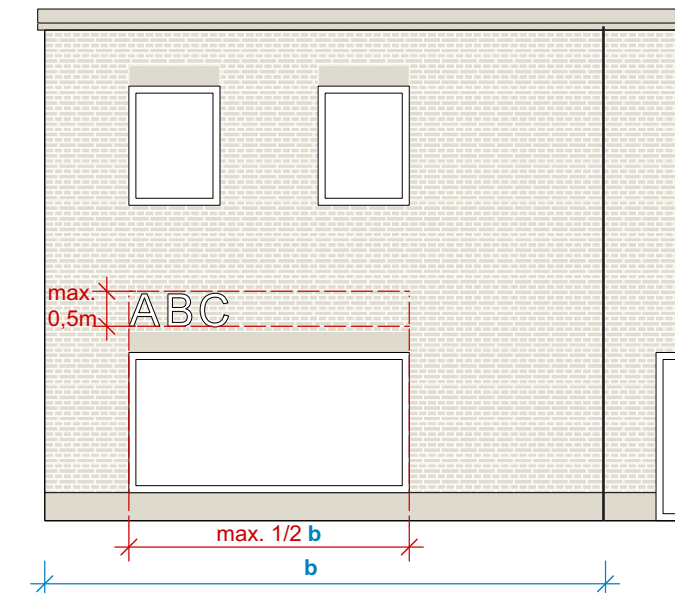
Von der öffentlichen Straße zurückliegende Geschäfte dürfen ihre Klappschilder oder Aufsteller max. am nächstliegenden Zugang zur öffentlichen Verkehrsfläche platzieren.

Alle Klappschilder und Aufsteller sind so zu platzieren, dass sowohl der fließende als auch der ruhende Verkehr nicht beeinträchtigt werden.

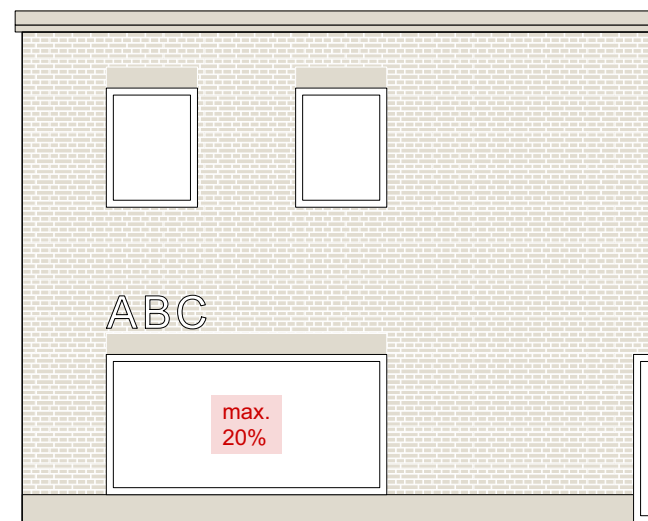
§ 6 Unzulässige Werbeanlagen

Unzulässig sind alle Werbeanlagen die § 5 widersprechen, insbesondere:

- (1) freistehende Werbeanlagen
- (2) Werbeanlagen mit wechselndem oder bewegtem Licht
- (3) Zettel und Plakatanschläge, außer an den von der Stadt hierfür vorgesehenen Flächen
- (4) Jegliche Form von akustisch unterstützter Werbung.



Skizze zur Dimensionierung der horizontalen Werbeanlagen



Skizze zur Dimensionierung der Fensterwerbung



<https://www.ksta.de>

Gestaltungstoolbox

Beleuchtung und technische Infrastruktur

- T1 Funktionsbeleuchtung
- T2 Akzentbeleuchtung
- T3 Fassadenbeleuchtung
- T4 Beleuchtung bei
Veranstaltungen
- T 5 Verteilerkästen
- T 6 Ladeinfrastruktur

T1 Funktionsbeleuchtung

Bestandssituation

- Die aus den 80er Jahren stammenden historisierenden Straßenlaternen aus Gusseisen sind teilweise so schadhaft, dass sie aus Verkehrssicherungsgründen ersetzt werden müssen. Zudem kann der Leuchtenkopf nicht umgebaut werden, um den heutigen Anforderungen an Beleuchtungsqualität und Energieeffizienz zu genügen.

Kurzbeschreibung

- Einsatz einer neuen, einheitlichen Stadtleuchte

Empfehlungen

- Energieeffizienz durch Ausstattung der Leuchten mit energiesparender LED-Technik
- Positionierung unter Berücksichtigung des Artenschutzes, des Wohlbefindens der Anwohnenden sowie einer guten Ausleuchtung des Stadtraums
- Farbgebung entspr. den sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Stahl)

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Trilux LED Aufsatzleuchte - ausgewähltes Leuchtenmodell für den Ortskern

T2 Akzentbeleuchtung

Bestandssituation

- zur Zeit keine Akzentbeleuchtung

Kurzbeschreibung

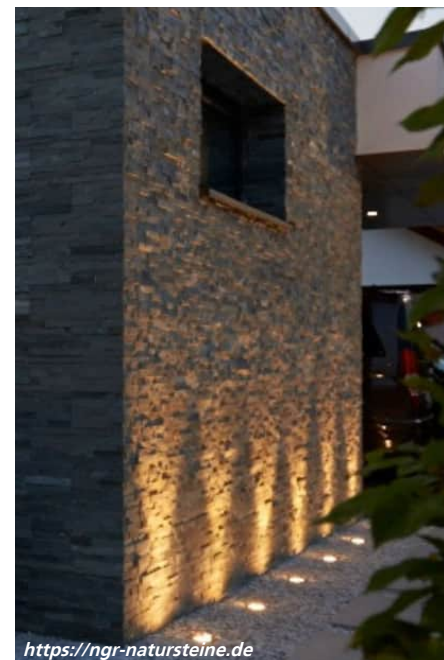
- Hervorhebung besonderer Gebäude, Objekte und Bauteile durch Akzentbeleuchtung

Empfehlungen

- Verwendung von energiesparender und dimmbarer LED-Beleuchtung
- Beginn und Ende der Akzentbeleuchtung einheitlich regeln und umsetzen
- Angepasste Helligkeit, Lichtfarbe und Ausrichtung der Leuchten um Pflanzen und Tiere zu schützen

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



T3 Fassadenbeleuchtung

Bestandssituation

- nur vereinzelnde Fassadenbeleuchtung

Kurzbeschreibung

- Hervorhebung besonderer Gebäude durch Fassadenbeleuchtung

Empfehlungen

- Verwendung von energiesparender und dimmbarer LED-Beleuchtung
- Beginn und Ende der Akzentbeleuchtung einheitlich regeln und umsetzen
- Ausrichtung, Lichtfarbe und Helligkeit angepasst an Pflanzen- und Tierschutz sowie Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Anwohnenden

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



T4 Beleuchtung bei Veranstaltungen

Bestandssituation

- Beleuchtung wird bereits bei einzelnen Veranstaltungen verwendet

Kurzbeschreibung

- Beleuchtungen im Rahmen von Veranstaltungen oder saisonale Beleuchtung zur Schaffung einer Atmosphäre sowie als touristischer Anziehungspunkt sollen weiter ausgebaut und ergänzt werden.

Empfehlungen

- Inszenierung des Ortskern durch individuelle und angepasste Beleuchtung
- Ausrichtung, Lichtfarbe und Helligkeit angepasst an Pflanzen- und Tierschutz sowie Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Anwohnenden

Verortung

- im Ortskern entlang der Hauptstraße und im Umfeld der Kirche



T5 Verteilerkästen

Bestandssituation

- Beeinträchtigung des Stadtbilds durch graue, oder mit Graffiti besprühte Verteilerkästen
- z.T. bereits angepasstes Erscheinungsbild der Verteilerkästen durch antrazithe Lackierung und ortsbezogene Motive

Kurzbeschreibung

- durchgängige Gestaltung der Verteilerkästen durch:
 - „Tarnung“ der Verteilerkästen, indem die Gestaltung der Umgebung aufgegriffen wird
 - Künstlerische Umsetzung oder Anbringung von historischen Stadtmotiven

Empfehlungen

- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Edelstahl)
- Einheitliche Gestaltung der Motive / künstlerischen Gestaltung

Verortung

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



T6 Ladeinfrastruktur

Bestandssituation

- vereinzelt vorhandene Ladeinfrastruktur
- Zunehmender Bedarf an Ladesäulen für Elektromobilität im öffentlichen Raum

Kurzbeschreibung

- Ausbau der Infrastruktur für Elektromobilität durch Ausstattung vorhandener zentraler Parkplätze mit Ladeinfrastruktur (Autos, Fahrräder)

Empfehlungen

- Orientierung an Materialität und Farbgebung der sonstigen Ausstattungselemente im Ortskern (anthrazit, Edelstahl)
- Vermeidung von grellen Farben, dominanten Schriftzügen sowie großflächigen Werbegrafiken zugunsten eines ruhigen und ortsangepassten Erscheinungsbildes

Verortung

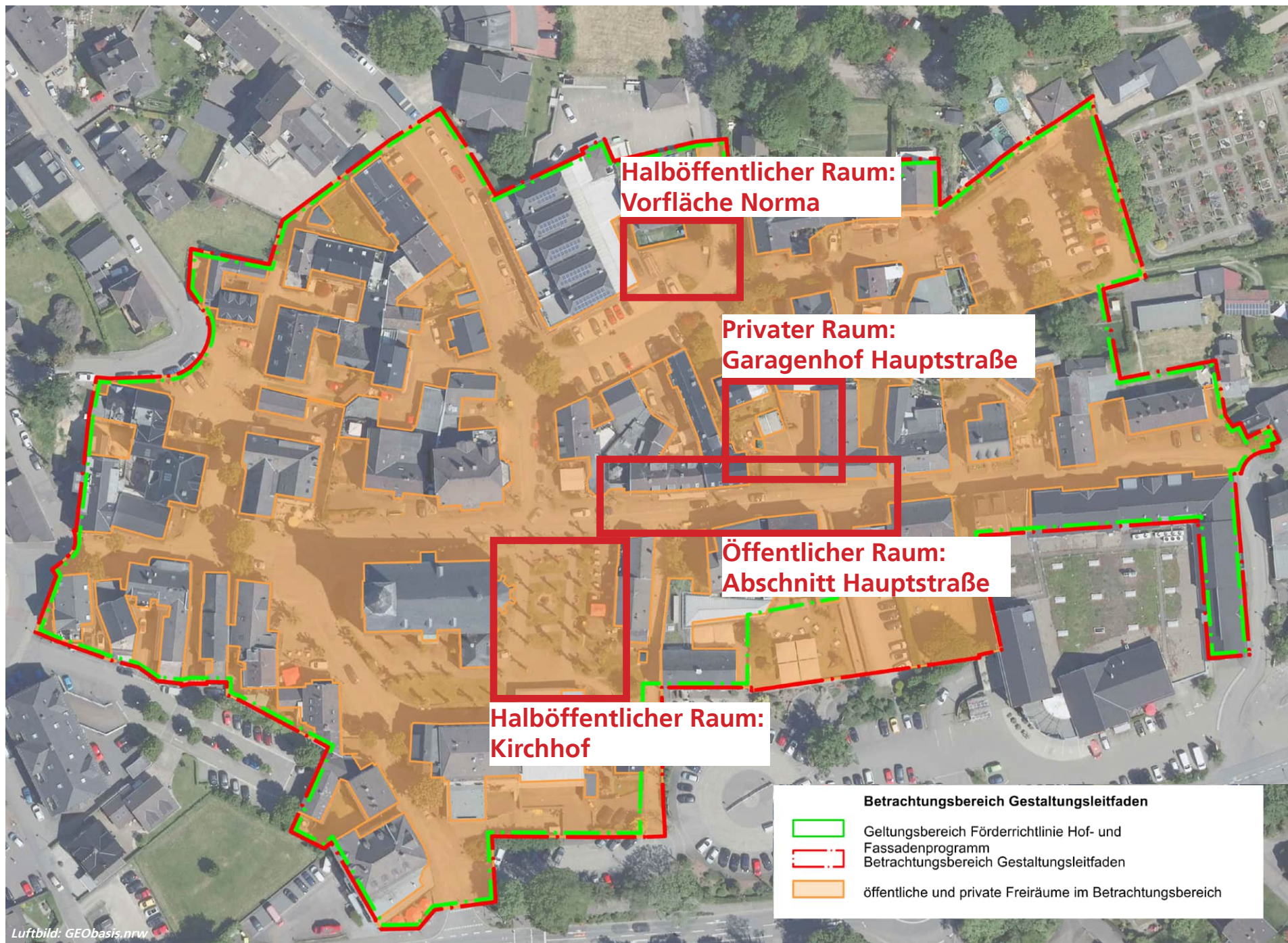
- Zentralgelegene PKW-Parkplätze und Fahrradstellplätze
- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden



Beispiel WallBox



Beispiel Anlehnbügel mit Ladestation



Verortung der Anwendungsbeispiele

04 Anwendungsbeispiele

Beispiel Öffentlicher Raum:
Gestaltungskonzept Abschnitt Hauptstraße

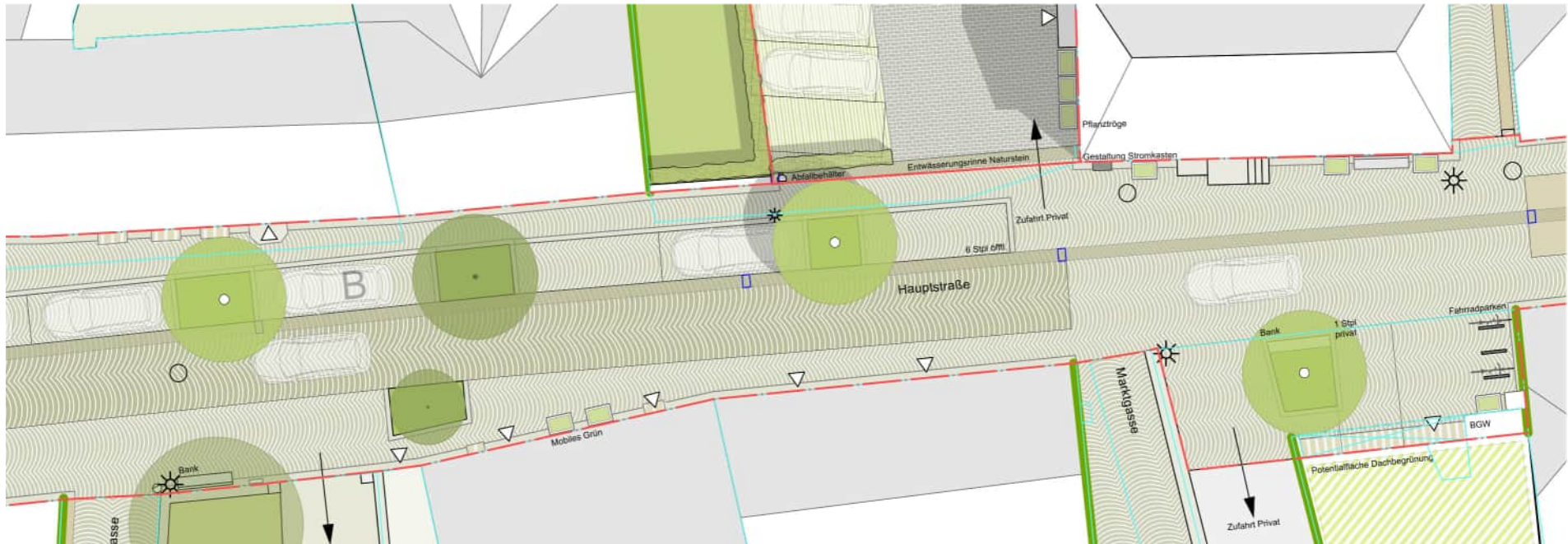
Beispiel Halböffentlicher Raum:
Gestaltungskonzept Kirchhof / ‚Platz des Friedens‘

Beispiel Halböffentlicher Raum:
Gestaltungskonzept Vorfläche Norma

Beispiel Privater Raum:
Gestaltungskonzept Garagenhof Hauptstraße



Lageplan Bestandssituation Hauptstraße Pfarrgasse bis Falltor



Lageplan Gestaltungsvorschlag Hauptstraße Pfarrgasse bis Falltor



Bestandssituation Hauptstraße von Pfarrgasse bis Falltor

Legende

— · — Betrachtungsraum

Beläge und befestigte Flächen

-  Betonsteinpflaster
-  Grauwanke Großpflaster
-  Grauwanke Kleinpflaster
-  Rasenliner
-  Einfassungen / Traufstreifen
-  Lichtschächte
-  Grauwanke Rinne
-  Entwässerungsrinne

Begrünung und Entsiegelung

-  Grünfläche Öffentlich
-  Grünfläche Privat
-  Staudenpflanzung
-  Schnitthecke h 1,20m
-  Baum Bestand
-  Baum Planung
-  Strauchpflanzung
-  mögliche vertikale Begrünung
-  Potenzialflächen Dachbegrünung

Mobiliar und Beleuchtung

-  Mauern, Stufen
-  Fahrradbügel
-  Abfallbehälter
-  Bänke
-  Sonstige Ausstattungselemente
-  Straßenbeleuchtung
-  Schaltkasten

Beispiel Öffentlicher Raum: Gestaltungsvorschlag Abschnitt Hauptstraße

Die Hauptstraße durchquert den Ortskern von West nach Ost. Sie ist durch einen eher gassenartigen Charakter gekennzeichnet. Die schmalen Vorbereiche von Einzelhandel und Gastronomie werden durch parkierende Fahrzeuge im Straßenverlauf zusätzlich eingeschränkt. Es gibt es nur wenige Bäume, deren beengte Standorte keine guten Lebensbedingungen bieten.

Die Ziele der Umgestaltung in diesem Bereich sind neben einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität die optimale Nutzung des knappen öffentlichen Raums für die unterschiedlichen Nutzer und Verkehrsteilnehmer, eine Erhöhung der Verkehrssicherheit bei gleichzeitiger Erreichbarkeit aller Geschäfte, sowie eine Verbesserung des Mikroklimas durch Begrünungsmaßnahmen am Boden und an den Fassaden.

Entsprechend des Gestaltungskonzepts zum Stadtboden (sh. S. 38 Musterfläche Gemeinde Lindlar, sowie die Hinweise zu Belägen **B1 bis B8**) wird der Straßenraums in einen zentralen, befahrbaren Bereich aus Grauwanke-Großpflaster und Randbereiche aus Kleinpflaster gegliedert. An der Nordseite, entlang der Geschäfte, soll das Pflaster für eine bessere Begehrbarkeit zudem abgeschliffen werden.

In dem beispielhaft dargestellten Abschnitt zwischen Pfarrgasse und Falltor entsprechen die Stellplätze mit einer Länge von 5,5 m und weniger nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Stellplätze werden daher neu geordnet und durch Bäume und Grünflächen gegliedert.



Bestandssituation Hauptstraße Höhe Bistrot 'Et Matt'



Bestandssituation Baumstandort



Perspektivskizzen zur Umgestaltung Hauptstraße und von Baumbeeten im Rahmen des vorausgegangenen Wettbewerbsverfahrens





Pyramiden-Hainbuche -
Carpinus betulus fastigiata



Beispiel Warenauslage



Kleinpflaster Grauacke, teilw. geschliffen

Vor dem Gebäude der BGW (50er-Jahre Apotheke) kreuzt die Hauptstraße mehrere kleinere Gassen in Nord-Süd-Richtung. Durch Materialwechsel, Begrünung und Ausstattungselemente soll hier ein kleiner Platz entstehen.

Im Umfeld der bestehenden Gastronomien wird es auf der Nordseite der Hauptstraße neue Sitzmöglichkeiten geben.

Neben der stärkeren Begrünung durch Baumpflanzungen (Maßnahmen **G1 bis G3**) ist auch eine grünere Gestaltung der Vorbereiche durch Pflanzkübel **G11** oder Fassadenbepflanzungen **G9** wünschenswert.

Geeignete Flachdächer, z.B. von Garagen, können zu Gründächern umgestaltet werden, und als Zwischenspeicher für Regenwasser dienen sh. **G8** sowie **G17** und **G18**. Im Sinne eines ansprechenden Stadtbildes

Beispiel Öffentlicher Raum: Gestaltungsvorschlag Abschnitt Hauptstraße

ist die Schmuckbepflanzung von Laternen durch private Initiativen weiterhin möglich **G14**.

Bei der Gestaltung der Vorbereiche ist die Einhaltung einer Mindestdurchgangsbreite zu beachten. Diese liegt in der Regel bei 1,50 m, kann jedoch aufgrund des engen Straßenprofils auch geringer ausfallen.

Für Einzelhandel und Gastronomie bieten die Hinweise zur Stadtmöblierung **M3** Außenmöbel, **M4** Bestuhlung, **M5** Warenauslagen, **M6** Werbeträger, **M7** Schaukästen Gestaltungsvorschläge.

Für die Gestaltung der Fassadenmaterialien und -farben **F1**, der Fassadenbegrünung **F2**, der Fenster und Schaufenster **F3, F4**, sowie der Werbeträger an der Fassade finden sich im Kapitel 'Gestaltung der Fassaden

zum öffentlichen Raum' zahlreiche Anregungen.

Weiterhin zu beachten sind in diesem Zusammenhang die Richtlinien der Gestaltungssatzung für Werbeanlagen, sowie die Sondernutzungssatzung des Straßenraums.



B.A.S.

Blick über den Kirchhof



B.A.S.

Außenterrasse Bistrot 'Et Matt'



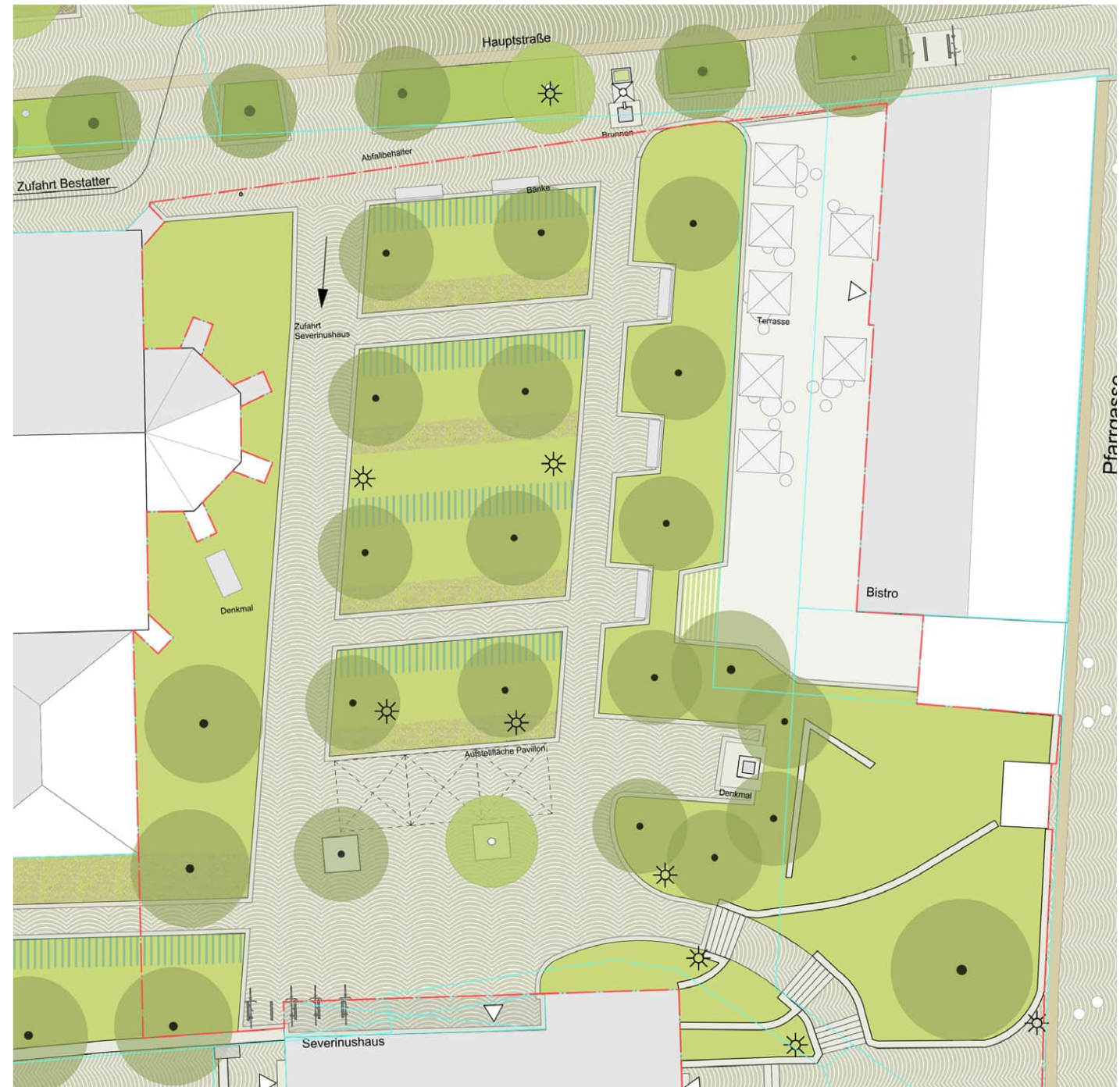
B.A.S.

Eingang Severinushaus



B.A.S.

Grünanlage Kirchhof



Lageplan Gestaltungsvorschlag M 1:250

Legende

--- Betrachtungsraum

Beläge und befestigte Flächen

-  Betonsteinpflaster
-  Grauwacke Großpflaster
-  Grauwacke Kleinpflaster
-  Rasenliner
-  Einfassungen / Traufstreifen
-  Lichtschächte
-  Grauwacke Rinne
-  Entwässerungsrinne

Begrünung und Entsiegelung

-  Grünfläche Öffentlich
-  Grünfläche Privat
-  Staudenpflanzung
-  Schnitthecke h 1,20m
-  Baum Bestand
-  Baum Planung
-  Strauchpflanzung
-  mögliche vertikale Begrünung
-  Potenzialflächen Dachbegrünung

Mobiliar und Beleuchtung

-  Mauern, Stufen
-  Fahrradbügel
-  Abfallbehälter
-  Bänke
-  Sonstige Ausstattungselemente
-  Straßenbeleuchtung
-  Schaltkasten



Lageplan Bestandssituation

Beispiel Halböffentlicher Raum: Gestaltungsvorschlag Kirchhof

Der Kirchhof zwischen der Apsis der Kirche St. Severin und der Außenterrasse des Bistros ‚Et Matt‘ stellt bereits heute eine grüne Oase im Zentrum Lindlars dar.

Der Kirchhof am Severinus-Haus soll zu einem multifunktionalen Ort der Begegnung werden, und auch für kleinere Veranstaltungen nutzbar sein. Die barrierefreie Erreichbarkeit, sowie die Anfahrbarkeit für Lieferverkehre bleiben dabei gewahrt. Im Umfeld der denkmalgeschützten Kirche geht es eher um Instandsetzung und behutsame Ergänzung des Bestandes.

Kritisch zu sehen sind die durch Borde erhöhten Einfassungen der Pflanzflächen, die zum einen das Ableiten von Regenwasser in die Grünflächen behindern, zum anderen eine Stolpergefahr darstellen. Diese sollten im Zuge einer Umgestaltung ebenengleich ausgeführt werden.



Kleinpflaster Grauwacke, teilw. geschliffen



Bestandsbänke Kirchhof



Anlage von Blühstreifen



Bürgerschaftliches Engagement

Für die Beläge wird eine durchgängige Erneuerung mit Grauwacke-Kleinpflaster **B1** analog zum übrigen Ortskern vorgeschlagen.

Der Anteil der Grünflächen wird erhöht, durch Versickerungsbereiche und Blühstreifen kann die Biodiversität verbessert werden **G6, G15, G16**. Diese könnten auch über bürgerschaftliches Engagement angelegt und gepflegt werden.

Auch Gründächer oder Fassadenbegrünung können beispielsweise bei den Nebengebäuden des Bistrot's ‚Et Matt‘ zum Einsatz kommen **G8, G9**.

Für eine bessere multifunktionale Nutzbarkeit entsteht vor dem Severinus-Haus eine kleine Platzfläche, auf der im Rahmen von Veranstaltungen auch ein Pavillon aufgestellt werden kann.

Auch die Beleuchtung sollte erneuert und um zusätzliche Leuchtenstandorte ergänzt werden **-T1, T2**.

Die Sitzbänke am Rand des Kirchhofs können im Sinne des Zirkulären Bauens aufgearbeitet und wiederverwendet werden **- M2**.

Vor dem Severinus-Haus werden

zusätzliche Fahrradparkplätze angeboten.

Die ortstypischen Kopflinden können durch Neupflanzungen ergänzt werden **- G1, G3**.

Zwar wird sich ein regelmäßiger Rückschnitt der Kopfbäume auf Grund von Bruchgefahr auch in Zukunft voraussichtlich nicht vermeiden lassen, es soll jedoch geprüft werden, ob eine Anpassung der Baumpflege möglich ist, um den positiven Kühleffekt der Bäume für das Stadtklima zu verbessern. Bei Neupflanzung von Bäumen im

historischen Ortskern soll in Zukunft auf den Kopfbäumechnitt verzichtet werden.



B.A.S.

Kopfbaumschnitt der Bestandslinden



<https://www.trilux.com>

Trilux LED Aufsatzleuchte - ausgewähltes Leuchtenmodell für den Ortskern



Gestaltungsvorschlag M 1:100



<https://www.google.com>

Bestandssituation



Lageplan Bestandssituation M 1:500



<https://www.nuedling.de/beton Elemente/pro->

B7 Betonsteinpflaster mit begrünten Fugen



B.A.S.

M7 Anlehnbügel für Fahrräder

Legende

— — — Betrachtungsraum

Beläge und befestigte Flächen

-  Betonsteinpflaster
-  Grauwacke Großpflaster
-  Grauwacke Kleinpflaster
-  Rasenliner
-  Einfassungen / Traufstreifen
-  Lichtschächte
-  Grauwacke Rinne
-  Entwässerungsrinne

Begrünung und Entsiegelung

-  Grünfläche Öffentlich
-  Grünfläche Privat
-  Staudenpflanzung
-  Schnitthecke h 1,20m
-  Baum Bestand
-  Baum Planung
-  Strauchpflanzung
-  mögliche vertikale Begrünung
-  Potenzialflächen Dachbegrünung

Mobiliar und Beleuchtung

-  Mauern, Stufen
-  Fahrradbügel
-  Abfallbehälter
-  Bänke
-  Sonstige Ausstattungselemente
-  Straßenbeleuchtung
-  Schaltkasten



F1 Dezentale Schaufenstergestaltung



G2 Solitärsträucher



G3 Vertikale Begrünung von Mauern

Beispiel Halböffentlicher Raum: Gestaltungsvorschlag Vorfläche Norma

An der Einmündung der Straße Am Frohnhofgarten in die Friedhofstraße liegt eine zum Norma-Markt gehörende kleine Privatfläche.

Auf der Fläche befindet sich der Unterstand für die Einkaufswagen und Aufstellflächen für Abfallbehälter, ansonsten ist sie komplett gepflastert.

Die Fläche ist öffentlich zugänglich und grenzt unmittelbar an den Gehweg.

Durch eine Reihe kleinerer Einzelmaßnahmen, die auch im Sinne eines Baukastens unabhängig voneinander durchgeführt werden können, könnte die Fläche gestalterisch, in ihrer Nutzbarkeit und im Sinne einer Begrünung aufgewertet werden.

Versickerungsoffene Beläge - Maßnahme **B7** - wie sie auch auf den davor liegenden Parkplätzen eingebaut werden, verringern den

Versiegelungsgrad.

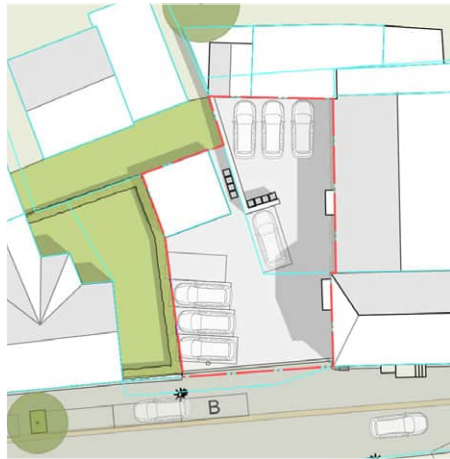
Fahrradbügel - **M10** ergänzen in Eingangsnähe das Parkplatzangebot.

Nicht benötigte Randbereiche könnten pflegeextensiv begrünt und mit heimischen Sträuchern bepflanzt einen Beitrag zur Verbesserung der Biodiversität leisten - **G2**.

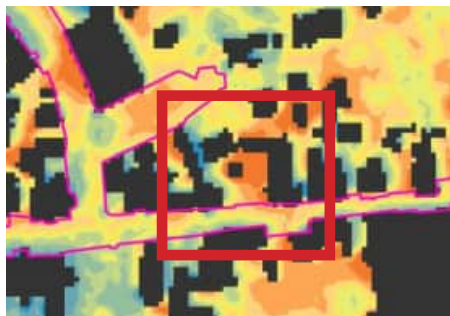
Auch die Stützmauer zum nördlich anschließenden Nachbargrundstück kann mit wenig Aufwand begrünt werden - **G3**.

Zwei zusätzliche Stellplätze werden direkt vom Frohnhofgarten aus angefahren.

Auch der Eingang und die Fensterflächen zur Friedhofstraße könnten im Sinne eines einladenden Eingangsbereichs über die reine Funktionalität hinaus gestalterisch aufgewertet werden - **F2**.



Lageplan Bestandssituation M 1:500



Ist-Situation Wärmebelastung



Bestandssituation



Gestaltungsvorschlag M 1:200

Legende

— — — Betrachtungsraum

Beläge und befestigte Flächen

-  Betonsteinpflaster
-  Grauwacke Großpflaster
-  Grauwacke Kleinpflaster
-  Rasenliner
-  Einfassungen / Traufstreifen
-  Lichtschächte
-  Grauwacke Rinne
-  Entwässerungsrinne

Begrünung und Entsiegelung

-  Grünfläche Öffentlich
-  Grünfläche Privat
-  Staudenpflanzung
-  Schnitthecke h 1,20m
-  Baum Bestand
-  Baum Planung
-  Strauchpflanzung
-  mögliche vertikale Begrünung
-  Potenzialflächen Dachbegrünung

Mobiliar und Beleuchtung

-  Mauern, Stufen
-  Fahrradbügel
-  Abfallbehälter
-  Bänke
-  Sonstige Ausstattungselemente
-  Straßenbeleuchtung
-  Schaltkasten



G5 Kleinkroniger Stadtbaum,
z.B. Felsenbirne, Hochstamm



M2 Private Außenmöblierung



M12 Pflanzkästen aus Natur- oder Werkstein

Beispiel Privater Raum: Gestaltungsvorschlag Hof an der Hauptstraße



M7 Anlehnbügel für Fahrräder



G8 Extensive Dachbegrünung



B7 Betonsteinpflaster mit begrünten Fugen

Als Beispiel für eine private Grundstücksfläche, die vom öffentlichen Raum aus einsehbar ist, wird hier die Hofffläche des Grundstücks Hauptstraße 19 - 21 betrachtet. Der Hof ist durch mehrere Garagen und private Stellplätze geprägt, die Hofffläche ist überwiegend versiegelt. In den Randbereichen finden sich Aufstellflächen für Abfallbehälter.

In der Temperatursimulation des Klimawandelanpassungskonzepts wird diese nach Süden ausgerichtete Hof als thermisch besonders stark belastet eingestuft.

Im Sinne eines stufenweisen umsetzbaren Baukastens werden Vorschläge zur Verbesserung der Situation gemacht, die gleichzeitig die Notwendigkeit innerörtlicher privater Stellplätze berücksichtigen. Extensive Dachbegrünungen - **G8** - und die vertikale Begrünung von Mauern oder Wänden - **G9** - tragen

zu einer Verbesserung des Mikroklimas bei, ohne zusätzlichen Raum zu beanspruchen.

Auch der Austausch von Asphaltflächen durch versickerungsoffene Beläge kann in Teilbereichen sinnvoll sein.

Kleinmaßstäbliche Maßnahmen wie Pflanzgefäße - **G11**, Regenwassersammlung und -nutzung - **G17**, oder Teilentsiegelungen - **G5, G15** tragen zusätzlich zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität bei.

Dies kann ergänzt werden durch eine Möblierung der privaten Eingangsbereiche - **M3**, so dass aus einer eher funktionalen Parkierungsfläche eine einladende Adresse entsteht.

05 Weiterführende Links

<https://www.klimakoffer.nrw>

<https://www.gebaeudegruen.info>

<https://regenwasseragentur.berlin>

https://www.lindlar.de/fileadmin/gemeinde/bekanntmachungen/Oeffentliche_Beteiligung/Einzelhandelskonzept/Einzelhandelskonzept_Endfassung.pdf

https://www.lindlar.de/fileadmin/gemeinde/Gemeindeentwicklung/ISEK/20230720/ISEK_Lindlar_220609_final.pdf

https://www.lindlar.de/fileadmin/gemeinde/Klimaschutz/Klimafolgenanpassungskonzept_der_Gemeinde_Lindlar.pdf

https://www.lindlar.de/fileadmin/gemeinde/bekanntmachungen/Planung/2020/2_II_Quartal/Gestaltungssatzung/Gestaltungssatzung_Werbeanlagen_Lindlar_gesamt.pdf